

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljahr 5,40 RM, monatlich 1,80 RM.
 frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne
 Nummern 10 Pfennig. Postbezug:
 monatlich vom Postamt abzubolen
 1,80 RM, vom Briefträger ins Haus ge-
 bracht 1,94 RM. Unser Kreuzband für
 Deutschland und Österreich - Ungarn
 6,- RM, für das übrige Ausland
 6,50 RM monatlich. Ausland ins Feld
 bei direkter Bestellung monatlich 2,- RM.
 Soldatensendungen nehmen an Adre-
 sari, Postamt, Luxemburg, Schweden
 und die Schweiz. Fernsendungen in die
 Geb.-Leitungs-Verträge.
 Vertheilung: täglich.

Extrakt - Abreise
 „Sozialdemokratisches Berlin“.

Anzeigenpreis:
 Die feinsten Drucke. Nationalzeitung kostet
 80 Pf. „Kleine Anzeigen“, das
 festgedruckte Wort 30 Pf. (zweifach
 2 festgedruckte Worte), jedes weitere
 Wort 15 Pf. Stellengeld und
 Schließelangelegenheiten das erste Wort
 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf.
 Worte über 15 Buchstaben zählen für
 zwei Worte. Teuerungszuschlag 30%,
 Familien-Anzeigen, politische und
 gemeinnützige Vereine - Anzeigen
 70 Pf. die Zeile. Anzeigen für die
 nächste Nummer müssen bis 5 Uhr
 nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin
 S.W. 68, Lindenstraße 3, abgereicht
 werden. Geldlohn von 4 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstraße 3. | Dienstag, den 19. November 1918. | Expedition: S.W. 68, Lindenstraße 3.
 Fernsprecher: Amt Mariusplatz, Nr. 151 90-151 97. | | Fernsprecher: Amt Mariusplatz, Nr. 151 90-151 97.

Aufruf zum Wahlkampf.

Arbeiter! Parteigenossen!

Wir stehen unter dem erhabenden Eindruck jener gewaltigen Umwälzung, die das alte, scheinbar so feste Regiment zusammenbrechen ließ. Die alten Fesseln sind gesprengt; die Bahn ist frei für die Verwirklichung unserer Ziele!

Damit aber hört der politische Kampf nicht auf; im Gegenteil: rechts sammeln sich die alten bürgerlichen Parteien, um die Weichen Deutschlands möglichst in ihrem Sinne zu beeinflussen. Links von uns stehen Gruppen, welche die Entwicklung in Bahnen drängen wollen, die unseren demokratischen Grundgedanken widersprechen.

Schwere Kämpfe stehen uns daher bevor! Im kommenden Frühjahr sind Vertretungskörperschaften für Reich, Staat und Gemeinden zu wählen. Eine äußerst rege Agitations- und Werbearbeit muß einsetzen!

In dieser fordern wir unsere Anhänger hierdurch auf!

Zunächst gilt es, Mittel für diesen Zweck zu beschaffen. Sendet freiwillige Beiträge für den Wahlfonds der Sozialdemokratischen Partei! Auch geben wir Sammelisten für diesen Zweck heraus.

Parteigenossen! Großes steht auf dem Spiel! Es gilt den Kampf um die Durchführung des demokratischen Sozialismus im Sinne der Sozialdemokratie Deutschlands!

Stid auf dem Posten!
 Berlin, den 18. November 1918.

Der Vorstand
 der Sozialdemokratie Deutschlands.

Geldsendungen sind zu richten an Otto Braun, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Auch kann auf Postcheckkonto Nr. 7918: Jt. Bartels, F. Ebert, D. Braun beim Postcheckamt Berlin eingezahlt werden.

Die Sicherung der Lebensmittelversorgung

Solf regt eine Besprechung mit den Alliierten an.

Osag, 18. November. Holländisch Nieuwsbureau meldet, daß Staatssekretär Solf an Staatssekretär Lansing eine neue Note gesandt habe. Es wird darin unter anderem erklärt, daß es bei dem Deutschland gegenwärtig zur Verfügung stehenden rollenden Material unmöglich sein wird, eine auch nur in engen Grenzen gebaltene Versorgung der Städte mit Lebensmitteln sicherzustellen, abgesehen von dem ferner notwendigen Transportmaterial für Kohlen usw. In der Note wird weiter gesagt:

Wir sind außerstande, auch nur für eine Woche die Versorgung garantieren zu können und mühen, da die Verhältnisse im Osten und Westen, Süden und Norden gleich liegen, damit rechnen, daß gleichzeitig in allen Teilen des Reichs Hungerrevolten als Folgen der Transportmangel entstehen, deren weitere Folgen unabsehbar wären. Fernerhin hat die Aufrechterhaltung der Blockade, insbesondere in der Ostsee, zur Folge, daß sowohl die für unsere Industrie notwendigen Transporte aus dem Norden wie die für Skandinavien unentbehrlichen deutschen Kohlen unmöglich sind und die davon abhängigen deutschen und skandinavischen Industrien zur Arbeitslosigkeit gezwungen, wenn nicht zum Stillstand zwingen. Auch die Schmelzung der Nord- und Ostseefische würde während der Fortdauer der Blockade anhalten.

Wir halten unsere Vertreter in Spa angewiesen, obige dringenden Wünsche mit den Vertretern der alliierten Regierungen zu besprechen. Diese hatten aber keinen Erfolg, da die Vertreter der Alliierten keine Vollmachten zu Verhandlungen zu haben schienen. Wir bitten, angesichts der drohenden Gefahr, die uns aus den erdrückenden Waffenstillstandsbedin-

gungen erdrückt, und möglichst umgehend einen Ort zu bezeichnen, an dem unsere Vertreter mit den Bevollmächtigten der alliierten Regierungen zu Besprechungen obiger Fragen zusammenkommen können. Da die Transportfrage zu Wasser und zu Lande täglich schwieriger wird und die zurückstehenden Truppen alle Organisationen aufzulösen drohen, bitten wir, keine Zeit zu verlieren, damit wir imstande sind, die bisher noch bestehende Ordnung weiter aufrechtzuerhalten.

Die vorläufigen Besprechungen über den Frieden.

Wilson's Teilnahme an den Verhandlungen.

Osag, 18. November. (Holländisch Nieuwsbureau.) Aus Paris wird gemeldet: Es wurde eine Note veröffentlicht, in der erklärt wird, daß zwar Lord Curzon und Sonnino sich mit Clemenceau und Bidon über die Friedensverhandlungen beraten haben, daß aber beide wieder abgereist sind, und daß die vorläufigen Besprechungen über den Frieden wahrscheinlich nicht vor Ende November aufgenommen werden. Die Kanzleien der Ententeeregierungen werden die Arbeitsweise festlegen sowie über die Bedingungen beschließen, über die zuerst verhandelt werden muß. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß verschiedene alliierte Regierungen ihre Delegierten bereits angewiesen haben. Die meisten Versammlungen über die Präliminarien werden wahrscheinlich in Paris stattfinden, während die Plenarsitzungen in Versailles abgehalten werden.

Amsterdam, 18. November. Nach einem Telegramm des Londoner Korrespondenten des „Allgemeinen Handelsblatt“ schreibt die „New York World“, daß Wilson's Teilnahme an der Friedenskonferenz mehr als irgend etwas anderes dazu beitragen wird, die Schwierigkeiten der Balkanfragen und der polnischen Frage zu lösen. Die „New York Times“ hat die Ansichten der wichtigsten Zeitungen über die Teilnahme Wilson's an der Friedenskonferenz eingeholt, wobei sich herausgestellt hat, daß die meisten gegen die persönliche Teilnahme des Präsidenten waren. Die Mütter, die für die Teilnahme sind, weisen darauf hin, daß die Anwesenheit des Präsidenten von großem Einfluß auf die Verhandlungen sein würde.

Aufreizung zum Bürgerkrieg.

Propaganda für eine Regierung Liebknecht.

Berlin, 18. November. Der von der deutschen Presse erwähnte Funkpruch der russischen Regierung an die deutschen Arbeiter-, Soldaten- und Matrosenräte, worin sie zu bewaffnetem Vorgehen und zur Bildung einer Regierung Liebknecht auffordert, lautet in seinem maßgebenden Text folgendermaßen:
 „Soldaten und Matrosen, gebt die Waffen nicht aus der Hand. Es gilt, mit den Waffen in der Hand wirklich die Macht überall zu übernehmen und eine Arbeiter-, Soldaten- und Matrosenregierung mit Liebknecht an der Spitze zu bilden. Lasset euch keine Nationalversammlungen ausschwenken.“

An zuständiger Regierungsstelle ist man der Ansicht, daß dieser Aufruf eine unberechtigte Einmischung in die deutschen Verhältnisse darstellt und außerdem eine Klarstellung des Standpunktes erfordert, den die russische Sowjetregierung gegenüber der deutschen Volksregierung einnimmt. Das deutsche Volk will mit allen Völkern in Frieden leben, also auch mit dem Sowjetrußland; es kann aber verlangen, daß sein Recht auf Selbstbestimmung der staatlichen Verhältnisse allerseits geachtet wird und daß Einmischungen von außen her unterbleiben.

Der Ukraine-Hetman gestürzt!

Storopadskis Ende.

In Berlin tritt mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß der Hetman der Ukraine, Storopadski, gestürzt sei. Wer seine Erbschaft angetreten hat, ist noch nicht bekannt, doch ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß seine Nachfolger in demselben Verhältnis zu Entente stehen dürften, in dem der Kosakengeneral zu der deutschen Besatzung gestanden hatte.

Storopadski war nicht der Erwählte des ukrainischen Volkes, sondern nur eine Gliederpuppe, die an den Fäden der deutschen militärischen Mächte hing. Sobald diese Fäden durchschnitten wurden, wurde sein Fall automatisches Ereignis. Unter dem Einfluß der Entente dürfte die Ukraine gegenüber dem bolschewistischen Rußland aus der Defensive zur Offensive übergehen. Im Hintergrunde zeigt sich ein noch dem Sturz des Bolschewismus wiedergezeichnetes Rußland.

Die Revolution und die Wirtschaft

Von Dr. A. Hofrichter.

Die Revolution hat die politische Macht in die Hände der Arbeiter- und Soldaten gelegt, die mit Recht eingeschlossen sind, die Früchte ihres schweren Kampfes selbst zu ernten und sich nicht mit einem Dinsengericht abspenken zu lassen.

Die Ausübung der errungenen politischen Macht kann nur von Zweckmäßigkeitsgründen bestimmt sein, nur unter dem Gesichtswinkel erfolgen, welche Anwendungsart am schnellsten und leichtesten das Los der arbeitenden Klassen verbessert.

Die Arbeiter stehen vor zwei grundsätzlichen Entscheidungen: sie haben zu wählen zwischen der sofortigen Vergesellschaftung aller Produktionsmittel nach russischem Vorbild und der selbstgewollten Beschränkung auf das sozialdemokratische Gegenwartsprogramm als Vorstufe der späteren Sozialisierung. Sie haben zugleich nach den Mitteln zu suchen — und dieses Problem ist nicht minder gefährlich und dornenvoll —, die sozialen Errungenschaften in Deutschland gegen den ausländischen Wettbewerb zu schützen. Wir leben in keiner isolierten Volkswirtschaft, sondern sind auf die Weltwirtschaft verflochten, und wenn wir während des Krieges aus diesen Zusammenhängen gerissen worden sind, so haben wir das bitter genug empfunden. Deutschland darf sich nicht weiter einsperrn, sondern muß mit allen Kräften streben, zerrissene Fäden wieder zu knüpfen und neue Verbindungen zu finden.

Die sofortige Vergesellschaftung aller Produktionsmittel, der unmittelbare Übergang aus dem kapitalistischen Gegenwartsstaat in den sozialistischen Zukunftsstaat hängt von der überzeugten Mitarbeit der ungeheuren Mehrheit des Volkes ab und setzt einen gewissen Reichtum an Produktionsmitteln und Rohstoffen voraus. Die Nationalisierung der Produktion in Rußland ist Stückwerk. Selbst wenn man darüber hinwegsehen wollte, daß nach allen zuverlässigen Berichten die Produktion dadurch nicht belebt, sondern gemindert, also das Gegenteil der sozialistischen Absicht, der Bereicherung der Gesellschaft, erzielt worden ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß der große Teil der russischen Bevölkerung auf dem Lande lebt und daher von der Nationalisierung des spezifisch kapitalistischen, im besonderen der industriellen Produktionsmittel nicht berührt ist.

In Deutschland lebt nur der kleinere Teil der Bevölkerung auf dem Lande, der größere in den Städten und daraus ergibt sich ein wesentlicher Unterschied in der Stellung und in der Lösung des Problems. Ein in wesentlichen agrarischer Staat kann bestehen, wenn auch seine Industrie ruiniert wird; ein industrieller Staat wird durch grobe, übertriebene und schädliche Eingriffe tödlich getroffen. Zu verwirklichen ist die Vergesellschaftung der Produktionsmittel in einem so ausgesprochen industriellen Staat wie Deutschland nur dann, wenn eine qualifizierte Mehrheit der Bevölkerung, ganz besonders aber auch die geistigen Arbeiter, von der Notwendigkeit eines solchen Unternehmens voll überzeugt sind und an ihm bewußt mitarbeiten. Mit anderen Worten: nur die Vertretung des ganzen Volkes, nur die Nationalversammlung kann die letzten und schwersten Probleme unserer Gesellschaftsordnung lösen. Jeder andere Versuch führt zur Diktatur, die mehr als ein Verbrechen, die ein Fehler und ein naiver Unfug dazu ist. Denn sie ist von vornherein wirkungslos, sie kann nur zerstören, nicht aufbauen. Die neue sozialistische Wirtschaft läßt sich nicht dekretieren, sie muß geschaffen werden, sie ist ein technisch-organisatorischer Prozeß.

Ferner: Deutschland ist besiegt. Mögen die Sieger den guten Geschmach haben zu erklären, daß sie sich in innere Verhältnisse Deutschlands nicht mischen wollen, so ist doch Deutschland in seiner inneren und sozialen Politik tatsächlich nicht frei, weil es ohne Wehr und Waffen, ohne Zwangsmittel, nur auf den guten Willen der Feinde angewiesen ist und sich darauf beschränken muß, ihr Wohlwollen zu gewinnen. Jede radikale bis ans Ende gehende Lösung der letzten Probleme unserer Gesellschaftsordnung ruft den heftigsten Widerstand der herrschenden Klassen der siegreichen Länder hervor. Die Hoffnung, daß diese Gesellschaftsschichten ebenfalls durch eine soziale Revolution gestürzt werden, mag begründet sein oder nicht. Solange sie nicht Wirklichkeit geworden ist, ist sie kein politischer Faktor.

Bleibt es aber die vorläufige Beschränkung auf die Durchführung der wichtigsten sozialpolitischen Forderungen des sozialdemokratischen Gegenwartsprogramms bis zum Zutritt der Nationalversammlung radikaler und in ihren Auswirkungen wirksamer als der Versuch, aus dem Stegreif mit unzulänglichen Mitteln in diktatorischer Weise die sofortige Vergesellschaftung aller Produktionsmittel durchzuführen.

In allen Ländern ist die Macht der Arbeiterklasse durch den Krieg ungeheurer gewachsen. Die soziale Unruhe durchläuft die ganze Welt. Alle Regierungen müssen mit ihr rechnen; geht Deutschland mit entschlossener Entschlossenheit auf dem Wege der sozialen Reform vor, so ist zu hoffen, daß dieses leuchtende Vorbild in allen Ländern begeisterten Widerstand bei den arbeitenden Klassen findet, die mit Verurteilung auf die unerhörten Opfer und Leiden, die sie gebracht haben, überall diese Forderungen durchsetzen können.

Nehmen wir den Achtstundentag! Die Verarmung der ganzen Welt und die treibhausartige Entwicklung vieler Produktionsmittel während des Krieges lassen Ueberproduktion und Arbeitslosigkeit als wahrscheinlich erscheinen. In dieser Zeit ist die allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit an und für sich ein notwendiges unumgängliches Mittel zur Verhinderung der Bildung einer industriellen Reservearmee. So war auch in Deutschland bereits vor dem 9. November beabsichtigt, die Arbeitszeit allgemein zu verkürzen, um die Last der geminderten Beschäftigung auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Die Arbeiterklasse hat diese augenblickliche Notwendigkeit nur zu einer dauernden Einrichtung zu machen und wird dieses Ziel um so leichter erreichen, je augenscheinlicher der Nachweis ist, daß Deutschland beim Achtstundentag in Ordnung leben und blühen und gedeihen kann.

Die Beherrschung der politischen Macht durch das Proletariat gibt der Arbeiterklasse auch die Möglichkeit, ihre sozialpolitischen Erwerbungen wenigstens bis zu einem gewissen Grade gegen das Ausland zu verteidigen. Wenn die menschliche Arbeit im Inlande gesichert ist, so muß sich dieser Schutz auch auf die Abwehr der ausländischen Konkurrenz erstrecken. Das kann durch internationale Vereinbarungen geschehen, die am empfehlenswertesten sind und besonders leicht fallen wird, wenn in Deutschland die Arbeiterklasse ein Vorbild ihrer organisatorischen Fähigkeiten gibt.

Sperren sich aber die Kapitalisten der feindlichen Länder gegen diese Forderung, sind die Arbeiter in England, in den ihre Interessen im Verein mit dem deutschen Volkstaat zu wahren, so muß die deutsche Regierung ihre sozialpolitischen Erwerbungen gegen den Schlenkerwerb des Auslandes zu schützen suchen. Dieses Problem ist in dem bisher freihändlerischen England schon lange als akut empfunden worden. Eine große Reihe von Liberalen und sozial denkenden Männern, z. B. Bernard Shaw, bekannten sich dort zum Schutz, weil sie in ihm das einzige Mittel zur Abwehr der ausländischen Konkurrenz sahen, deren stärkste Waffe der niedrige Lohn ihrer Arbeiter war. Aus demselben Grunde war die Arbeiterpartei Australiens schutzwillig. Der Schutz ist ein totales und unzureichendes Mittel, aber wenn eine internationale Vereinbarung nicht erzielt werden sollte, so bleibt es das einzige verfügbare Mittel, dessen Anwendung keine Gewissensbisse wecken muß, weil die Volkregierung gegen eine Ausnutzung dieser Stelle durch die Kapitalisten in wirksamer Weise sorgen kann.

Natürlich muß es unser Ziel sein, bei den Friedensverhandlungen, wie es auch die Gewerkschaften fordern, eine solche internationale Vereinbarung zustande zu bringen. Der Erfolg oder Mißerfolg dieses Bestrebens wird für den Innenaufbau unserer Volkswirtschaft von größter Bedeutung sein.

Diese vorläufigen Bemerkungen können das gewöhnliche Thema natürlich nicht erschöpfen, geben aber eine Ahnung von der Größe der Probleme, die auf dem Wege liegen. Es wäre von Herzen zu wünschen, daß auf wirtschaftlichem Gebiete beide sozialistischen Richtungen, die hier durch keine überalterten Gegensätze und unfreundliche Erinnerungen getrennt sind, in gemeinsamer Arbeit am organischen Neubau der Gesellschaft mitarbeiten.

Die Räumung.

Strasbourg, 18. November. (E. A.) Aus Strasbourg wird gemeldet, daß Kallhausen seit Freitag von drei französischen Infanterieregimenten besetzt ist. In Reims sind heute mittag französische Truppen eingezogen, im ganzen wird die Stadt mit 20 000 Mann besetzt.

Die Theater auf für unsere Befreier!

Als 1871 die Truppen aus Frankreich zurückkamen, wurden für sie — besonders in Berlin — die Theater und Musikstätten zu ihrem Reich gelockt. Es waren „Sieger“, die so gefeiert wurden, und sie hatten einen im Verhältnis zum jetzigen Krieg leichten Feldzug hinter sich.

Wir verlangen, daß allen Soldaten, die jetzt zurückkommen, gleichfalls alle Kunststätten geboten werden, über die die Hauptstadt verfügt, und erwarten, daß das Berliner Beispiel überall Nachfolge finde. Unsere braven Kameraden haben Anspruch darauf, daß das deutsche Vaterland, das jetzt so arm ist, um sie für alle Leiden und Entbehrungen nach Verdienst zu belohnen, ihnen wenigstens diese Gabe nicht verweigere. Jährlicher Teilnehmer des 70/71er Feldzuges hat damals in Berlin und sonstwo zum ersten Male ein wirkliches Theater gesehen — und noch der dankbar davon erzählt. Er hatte eine Erinnerung für's Leben mitgenommen. Unter den Gründern, die sich für unsere Befreiung eingesetzt haben — und sind Befreier nicht mehr als Sieger! — befinden sich manche, die noch kein gutes Theater gesehen haben. Es ist eine Ehrenpflicht unserer Kulturträger, ihnen das Beste aus ihrem Repertoire vorzuführen — Theater- und Musikstücke, aus denen ein kraftvoller freier Geist spricht, die zu entflammen müssen und große Eindrücke hinterlassen. Nicht die Oberflächlichkeiten und Amusements des Tages — sondern Fest- und Weltstücke, die vor den großen Ereignissen bestehen können oder doch wenigstens Freude am wiedergegenommenen Dasein vermitteln, sollen den Gruß und Dank Berlins ausdrücken.

Es mag die erste Kulturzeit der nunmehr ihrer wahren Bestimmung zugewandten ehemaligen Hoftheater sein, unseren Kameraden in Feldposten ihre Phorien zu öffnen. Von dem neuen preussischen Volksministerium erwarten wir, daß es beschleunigend hier einpreiße und auch den Privatbühnen mit gutem Beispiel vorangehe. Für die Berliner Privattheater oder Innere dieses Reiches, an dem sicher auch freischaffende Schauspieler mitwirken würden, eine gute Gelegenheit bieten, den Aufschwung zwischen Dichtern und Bühnenmitgliedern wieder herzustellen. Unsere Bühnen haben glänzende Beschäfte gemacht, mögen sie einen Teil ihres Kriegsgewinnes an die abführen, die inzwischen nur die geringsten Schauspiel des Krieges erlebt haben und nun wieder der Gaben der Götter sich erfreuen können.

Also die Theater und Konzerte auf für unsere Befreier!

Der fehlende Beschluß.

Wissen Sie, was bei der Deutschen Revolution 1918 gefehlt hat? Sie ist fast unblutig vor sich gegangen, ganz schnell und un-

Der neuernannte deutsche Generalbevollmächtigte in den belgischen Städten, Winig, bezieht dem Reichsamt des Innern: In Deutschland soll lebhafteste Beunruhigung über die Zustände im Baltikum herrschen. Das ist unrichtig. In Aurland und Livland ist alles ruhig. Die Soldatenräte unterstützen die Kommandosstellen in der Aufrechterhaltung der Ordnung. Ein Delegiertentag der Soldatenräte wird das Zusammenarbeiten von Führung und Mannschaft weiterhin regeln. Anders liegen die Verhältnisse in Ostland. Dort ist die Republik ausgerufen. Unsere Landesverwaltung hat Revol verabschiedet. Tumulte und Plünderungen sollen vorgekommen sein. Der Revol Soldatenrat verweigert jedoch, daß alles ruhig sei. Ich habe einen Vertreter nach Revol geschickt, der die Lage prüfen und unser dort lagerndes Heer gut sichern soll. Burszeit ist kein Anlaß zur Besorgnis gegeben.

Paris, 18. November. (Holländisch Neusbureau.) Ein drahtloses Telegramm des Chefs des Generalstabes der belgischen Armee an das Oberkommando der vierten deutschen Armee besagt: Im Zusammenhang mit den Zuständen in Brüssel sind belgische Kavallerie und Radfahrer nach Brüssel abgefordert worden, um die Stadt zu besetzen. Weiterhin haben die belgischen Truppen Befehl erhalten, die Front der ersten Linie bei Antwerpen zu besetzen, die von den Deutschen bereits verlassen sind.

Berlin, 18. November. Während die Heimkehr der Angehörigen der deutschen Zivilverwaltung in Warschau ohne Störung erfolgt ist, haben sich die blühende in Lodz tätige deutschen Beamten und Beamtinnen eine schwere Belästigung seitens der Polen bieten lassen müssen. Die Heimkehrenden, 120 Personen, wurden in Waggons gepackt und langem erst nach 10stündiger Fahrt an der deutschen Grenze in Salsmierzke an. Unterwegs waren sie durch bewaffnete Angehörige der polnischen Militärorganisationen entwaffnet und ihres Privatvermögens beraubt worden. Gegen diese völlerrechtswidrige und entwürdigende Behandlung unserer Landsleute seitens der Polen ist kein Protest schärft genug.

Warschau, 18. November. Der oberste Befehlshaber über die polnischen Streitkräfte in Polen, Pilsudski, erläßt einen Aufbruch an das polnische Volk, sich würdig gegenüber der neuen deutschen Regierung zu verhalten und den deutschen Okkupationsmächten keine Schwierigkeiten zu bereiten. Der Haß und frühere Jörn sollten verschwinden. Die Polen sollten kaltes Blut und Ruhe bewahren und den zurückflutenden Soldaten beistehen, sie aber keinesfalls entwaffnen oder ihnen Unannehmlichkeiten bereiten.

Der Rückmarsch unter roten Fahnen.

Düsseldorf, 18. November. Ein Rückmarsch der Fronttruppen, der am Freitag in Rheinland-Westfalen einsetzte, nimmt ständig an Umfang zu. Die Frontsoldaten kommen jedoch weniger auf den Bahnhöfen an, sondern vorwiegend auf Last- und Personen-Automobilen, die ausnahmslos die rote Fahne tragen. Die Heimbeförderung der Truppen stellt an das ganze Industriegebiet gewaltige Anforderungen, widert sich aber im allgemeinen ordnungsgemäß ab.

Budapest, 18. November. In der Angelegenheit des Durchzugs der Armer Massen ist zwischen der ungarischen Regierung und der von Wodenen geleiteten Kommission, bestehend aus Oberst von Masson, Major Heilmann und Mittelmeyer Quast, eine Einigung erzielt worden. Die in voller Disziplin befindliche Armer Massen soll nach Verhandlung mit den Tschechen über Ober- und Ungarn nach Deutschland gebracht werden. Die deutsche Kommission in Berlin verhandelt wegen Kohlenabgabe nach Ungarn. Auf eigene Anweisung hat Wodenen die Bildung eines Soldatenrates bei seiner Armer beantragt.

Wiederaufnahme des freien Handels nach der Schweiz.

Bern, 18. November. Die Schweizerische Delegationen erklären, daß die deutsche Regierung dem Bundesrat eine Erklärung abgegeben hat, wonach sie, nach der zunehmenden Einstellung der Feindseligkeiten, auf den Weiterbestand der schweizerischen Kreuzbündnisse, sowie jegliche Kontrolle Verzicht leistet. Damit sollen alle Beschränkungen des Wirtschaftsverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich Verwehung und Wiedereinfuhr von Waren, die aus oder über Deutschland in die Schweiz eingeführt werden, fort-

vermietet war sie da. Ueber Pünktlichkeit und Schnelligkeit kann man sich nicht beklagen und dennoch — es hat etwas gefehlt. Und ein großer Mangel ist es, den treuherzigen Augen jetzt schon, nach kaum acht Tagen, entdeden und mit einer bedauernden Träne feststellen. Inwieweit, es muß ausgesprochen werden, sie ist ohne Beschuldigung zustande gekommen. Kann man sich so etwas denken in deutschen Ländern? Eine Sache durchdringt gefählig den Völkern, an dem 23. Kronen hängen, eine Art gerührt die sechsfach vergrößerte Hilfe mit modernen Aktienstücken und gibt diese dem Winde preis, eine Rede der gerühmten das Schloß an dem Jahrhundert lang geschätzten Tor, daß es weit aufspringt, freie Bahn zeigt und Aussicht auf die im Osten steigende glühende Sonne eines anderen Menschheitsstandes. Aber, wie gesagt, das geschieht alles ohne regelrechte vorherige Erwägung, ohne jegliche Beschuldigung. Wir haben so viele Vorentscheidungen, so viele Vereinigungen, vaterländische, wirtschaftliche, ethische, gemeinnützige, kapitalistische Verbände, landmannschaftliche und städtische Klubs, Vereinsvereine und Ortsgruppen. Sie waren von jeder Art wohnt, Telegramme abzusenden, Beschlüsse zu fassen und Resolutionen und — sie sind alle nicht bestanden worden. Die vortrefflichen hätten sie die Möglichkeiten der Revolution stehen können, damit sie gleich in geregelter Weise eingeschoben wäre. Das ist nicht geschehen, sie ist losgelassen wie eine Sturmpetart aus dem Leibe Deutschlands geröhren und — das war der Fehler. Die Deklamation der Resolutionen und Beschlüsse hatte sich verpatet, und nun dreht das Geschick mit einem Male und fordert ein Recht und tritt mit den ehernen Röhren — ein Geburtsfehler, es hat wahrhaftig ehernen Röhren — um sich.

Im allgemeinen muß man so zugeben, daß die Verwandtschaft zwar verbündet, doch nicht unferndlich um das Lager herumstehet. Gewiß, es sind einige Jomiker, die trotz aller Verblüffung lebhaft an die Schwärzung ihrer bisherigen Ansprüche an den Familienheiß denken, die da in die Erscheinung tritt. Und es dümmert ihnen, daß sie auf Verbrüderungsmittel fassen müssen. Totmachen? Das geht nicht, das sind ist zu kräftig. Die Eltern würden sich auch widerlegen. Aber wenigstens soll man ihm einige einschürende Winckeln umlegen. Dazu nehmen sie die Hilfe der übrigen Angehörigen in Anspruch. Die gern hinter den Ereignissen verlaufen und deshalb im Augenblick ganz revolutionäre Meinungen in den späteren Wüsten verblüffen. Worte, der vor langen Jahren schon allerlei Umkehr predigte, sprach von den Revolutionären in Schlaraffenland und Pantoffeln. Der wachte vor ihnen und ihrer Beschuldigung und wurde es verstanden haben, daß sie heute noch Beschuldigungen eisen. Sie sind am Werke, sie halten Verfammlungen ab, sie schreiben Zeitungsartikel mit gelehrten Namen und ausführlichen Verbindungen, sie wenden sich an das Interessensbewußtsein und die Bauern, die Schlaraffenland halten, und die Pantoffeln schlappen. Da, Revolution, bist amorden ohne unsere Unterstützung nicht unvorteillich. Ich unteren Beschuldigungen, wir wollen dann in Güte miteinander aufkommen suchen. Da hat ein Mann, der schon einige Zeitlang verstorben ist, Moritz Hartmann, ein Bild gemalt:

Ich sehe Leute in Lumpen und Worten,
Ich sehe Gelehrte und Professoren.

Die neue Regierung Polens.

Sozialisten und Volksparteiler.

Warschau, 18. November. Infolge eines Dekrets Pilsudskis und Daszynskis vom 18. November ist ein Kabinett mit dem polnischen Sozialisten Moraczewski an der Spitze gebildet worden. Die Minister sind größtenteils Sozialisten und Volksparteiler und stammen meist aus Galizien.

Amerika demobilisiert allmählich.

Das Neutische Bureau meldet aus Washington, daß General March Befehl zur allmählichen Demobilisierung aller Truppen in den Vereinigten Staaten erteilt hat, die zusammen 1 700 000 Mann zählen. Diese Ziffer umfaßt also die in Europa stehenden Truppenmassen nicht mit. Der Befehl betrifft nur die noch in der Ausbildung begriffenen Reserven.

Der angebliche deutsch-japanische Geheimvertrag.

Eine Erklärung Scheidemanns.

Verschiedene unabhängige Blätter führen seit einigen Tagen gegen Genossen Scheidemann auf Grund einer hohschewistischen „Entschlüsselung“ eine Kampagne, indem sie ihn der Mitwisserschaft an einer geheimdiplomatischen Verschwörung zwischen Deutschland und Japan gegen Rußland zeihen. Genosse Scheidemann erklärte darauf einem Vertreter der VVN:

„In der unabhängigen Presse ist in der letzten Zeit wiederholt auf einen deutsch-japanischen Vertrag hingewiesen worden, der in den Wochen abgeschlossen sein soll, während welcher auch ich der Regierung angehört. Dabei wurde ich als Mitwisser und Mitwisser genannt. Ein solcher Vertrag existiert nicht, wenigstens er aus durchsichtigen Gründen schon nach Vorarbeiten und in Diplomatendeutsch der Öffentlichkeit vorgelegt wird. Damit werden alle Hinweise auf meine angebliche Mitwirkung hinfällig. Ich wäre auf jeden Fall der letzte gewesen, der die Hand zu Verträgen gereicht hätte, die neue innerpolitische Verwicklungen herausbeschwören müßten. Der einzige internationale Vertrag, auf den ich mit aller Kraft hingearbeitet habe, war der Waffenstillstandsvertrag, also ein Vertrag mit dem Ziel völligen Völkerverlebens, nicht neuen verbrecherischen Völkerschladens.“

Die Auslandspolitik der Bolschewiki.

Ein Kampfbund gegen die Entente.

Das Zentralkomitee der Räteregierung hat am 18. November beschlossen, den Vertrag Friedens- und die Zusatzverträge zu annullieren, nachdem bekanntlich bereits vorher die Entente Deutschland zum Verzicht gezwungen hat. Das Zentralkomitee hat zugleich die neue Regierung der Mittelmächte aufgefordert, einen neuen Frieden auf brüderlicher Grundlage zu schließen und eine Vereinigung aller Länder Mittel- und Osteuropas auf bolschewistischer Grundlage in die Wege zu leiten. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sie in diesem Augenblick nicht frei handeln kann, sondern sich auf Verhandlungen mit der Entente einrichten muß. Die Neuerung im Osten kann dabei nur die Aufgabe des allgemeinen Friedenskongresses sein und Deutschland kann nur mit dem auf diesem Kongreß zugelassenen Rußland verhandeln. Das Angebot der Räteregierung will einen Kampfbund gegen die Entente, während andererseits hervorragende und beachtliche Vertreter der ausländischen Herrscher Rußlands der Entente die Kapitulation angeboten haben, wenn eine Annäherung gewährt wird. Was die von Rußland angebotenen Getreibeisendungen aus dem Rubangebiet betrifft, so scheint es sehr fraglich, ob die Sowjetregierung die tatsächliche Verfügungsgewalt über dieses Getreide hat, weil gerade im Rubangebiet sich die neue Regierung gebildet hat, deren charakteristisches Merkmal Sfasanow ist. Auch ist die Not in den russischen Großstädten so groß, daß die Bevölkerung kaum den Winter überleben wird, und das deutsche Volk könnte nicht die Verantwortung übernehmen, daß durch die Großherzigkeit der Räteregierung die schmalen Nationen der russischen Arbeiter noch geschmäler werden.

Und Präsidenten und Professoren,
Weinfässer sei ich und Redakteure,
Superintendenten und Hofschreier,
Und Wärfelsteine und Reklamationsdirektor,
Astronomen und Eisenereitende,
Lumpensammler und Altertumskenner,
Wiederwähler, Landeskinder, Völkerverleiber,
Wem mo sind die Männer, die Männer?? —

In diesen nach Männern suchenden Dörren muß man sich erinnern, wenn man gegenwärtig von den sich jagenden Kulturen nach Parteigründungen, Vertretungen aller Art geistiger Deutscher und wirtschaftlicher Interessen Kenntnis nimmt. Das junge Volksein der deutschen Revolution hat so können Aufgaben vor sich, daß es die Hilfe trotztlicher Männer wirklich gebraucht. Solten die Aufgaben noch aufgeschlüsselt werden? Die Abwehr des Krieges, die Ernährung der Massen in den nächsten Monaten, die Heimführung der Arbeiter und noch einige andere Sachen? Da gibt es viel zu tun für Mannesfrat, und es würde vielleicht richtig, wenn man die Luft an Beschäftigen das Fröhren nach Eiz und Stimme in Arbeiter- und Soldatenräten einhermochen zurückdämmte. Können wir also die Revolution vorwärts ohne Beschuldigungen die oberwichtigsten Angelegenheiten für den Fortbestand der deutschen Volkseinheit erledigen und helfen wir ihr als Männer dabei ohne schändliches Weimort?

Notizen.

— Einen Rassenkampf wettlauf der Arbeiterkassenklub am Vulkan im „Loren Restaurant“, Kleine Auguststraße 14, von 5 Uhr an. Am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, in demselben Lokal Vortrag von Dr. Demil: Über: Die beste Methode Schach zu erlernen und der Weg zur Weltreichheit.

— Theaterchronik. Die für den 18. angedachte Wohlthatigkeits-Schaufführung des „Mikado“ im Volkstheater mußte auf Freitag verschoben werden.

— Am Samstagabend ist an Stelle des Ausstattungsstückes ein Zirkel von Dauerwirkung und ein sehr reichhaltiges Kulturprogramm getreten. Heinrich Meiß „Rechtlicher Bezug“ erweist seine Vollständigkeit und unerklärliche Lebensweise auch an dieser Stelle. Jakob Liebits vor allem verhilft ihm dazu, sein Vortrag über Adam ist ein Akt, in dem alle Summe strahlen. Junfermann Gerichter und Jakob Schreiber verhalten mehr als nötig daneben und Lotte Steins Worte muß nicht Robustheit zu forcieren. — Die Leichte der Klänge — der Tanz — hat einen wirkungsvollen Kontrast zu dem unruhigen niederländischen Gemälde. Die ersten Harmonien in Weiß die um einen Chinesischen Wäler gemachen wurden, ein jeder Patroientens aber eine stielche Gabeln führen Gruppenstänze vor. Auch diese haben fest immer wieder durch ihre Kunst des leichten Fußes, die nicht sein will als Tanz, aber vollendetes Tanz. Ein temperamentvoller Gardsch und eine gefühlvolle Pantomime (Die Silhouette) in der Stimmung von 1890 zeigten sie und ihren Partner Wandel auf der Höhe.

Berlins erste Stadtverordneten-sitzung

nach dem Siege der Revolution.

Die Sitzung wird vom Vorsteher Rischel um 5 1/2 Uhr eröffnet.

Vor der Tagesordnung gibt Oberbürgermeister Vermuth eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: Am 11. November haben die vier Volksbeauftragten des Arbeiter- und Soldatenrates...

Zur Beratung steht folgender übereinstimmender Antrag sämtlicher Fraktionen:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle in Erwägung, daß bei der tiefstehenden Umwälzung, die die Vorgänge der letzten Tage in unserem Vaterlande und so auch in Berlin bewirkt haben, es im Einklang mit der von der Regierung ergriffenen Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung...

Stadts. Cassel (Linke): Wir erkennen unter Wahrung unserer Überzeugungen die Regierung, welche jetzt die Staatsleitung inne hat, als im tatsächlichen Besitz derselben sich befindend an und werden bemüht sein, innerhalb unserer Zuständigkeit unsere ganze Kraft einzusetzen...

Stadts. Romanen (Fr. Fr.) gibt eine dem Inhalt nach gleichartige Erklärung für seine Fraktion ab.

Stadts. Reimann (Soz.): Wir schließen am Beginn einer neuen Zeit. Der alte preussisch-deutsche Junker- und Militärstaat ist zusammengebrochen. An seiner Stelle ist ein neuer Staat und zu unserer Freude die neue Deutsche Volkrepublik entstanden.

Stadts. Reimann (Soz.): Wir schließen am Beginn einer neuen Zeit. Der alte preussisch-deutsche Junker- und Militärstaat ist zusammengebrochen. An seiner Stelle ist ein neuer Staat und zu unserer Freude die neue Deutsche Volkrepublik entstanden.

Der von den Arbeiter- und Soldatenräten Groß-Berlins gewählte Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates hat eine Kundgebung an die Einwohner und Soldaten Berlins gerichtet, deren entscheidende Stelle lautet: „Alle kommunalen, Landes-, Reichs- und Militärbehörden setzen ihre Tätigkeit fort. Alle Anordnungen dieser Behörden erfolgen im Auftrag des Vollzugsrates der Arbeiter- und Soldatenräte.“

Diese Erklärung gebe ich hiermit zugleich im Namen der vom Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates für die Stadt Berlin eingeschickten vier Volksbeauftragten ab, die zu gleichen Teilen den beiden sozialdemokratischen Gruppen angehören. (Beifall.)

Stadts. Dr. Wehl (L. Soz.): Die eben von Herrn Kollegen Reimann vorgenommene Erklärung ist zwischen beiden sozialdemokratischen Fraktionen vereinbart worden und ist dadurch auch für die Umwandlung sozialdemokratischer Nationalräte gültig.

Stadts. Dittmer (Soz.): Die neue Regierung hat die Arbeiter- und Soldatenräte wieder in Kraft gesetzt und als ihre ersten Taten den Nationalkongress vom 1. Januar 1919 ab für ganz Deutschland und für alle männlichen und weiblichen Arbeiter eingeführt.

Stadts. Dittmer (Soz.): Die neue Regierung hat die Arbeiter- und Soldatenräte wieder in Kraft gesetzt und als ihre ersten Taten den Nationalkongress vom 1. Januar 1919 ab für ganz Deutschland und für alle männlichen und weiblichen Arbeiter eingeführt.

Stadts. Reimann (Soz.) behauptet, daß in dem Statut die Tätigkeit der gemeinsamen Kampforganisationen der Arbeiter...

neuen Verbandes entzogen ist; damit komme in die ganze Aktion etwas Zweifelhafte. Nach einer Erweiterung des Stadtrates Löbning und nach dem Stadt. Cassel noch für tatsächliche Berücksichtigung des privaten Baugewerbes plädiert hat, wird entschieden der Vorlage beschloffen. Die Wahl ergibt als Berliner Ausschussmitglieder neben dem Oberbürgermeister die 8 Magistratsmitglieder Dr. Reide, Hoffmann und Löbning, und die 7 Stadts. Reimann, Bronewald, Dr. Gelpke, Sinke, Rörig, Liebermann, Seel.

In die große gemischte Deputation werden 20 Mitglieder gewählt. Von den beiden sozialdemokratischen Parteien gehören dazu: Reimann, Bruns, Sinke, Ritter, Dr. Rosenfeld, Dr. Wehl.

Groß-Berlin Arbeiterräte!

Heute vormittag 9 Uhr findet im Zirkus Busch die Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins und Umgegend statt. Sämtliche Arbeiterräte haben pünktlich zu erscheinen.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats, ges. Richard Müller, Wolfenbuhr.

Versammlung der sozialdemokratischen Arbeiterräte.

In einer gestern abend abgeschlossenen Versammlung der auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei stehenden Arbeiterräte führte Genosse Hermann Müller, Mitglied des Parteivorstandes und des Vollzugsrates, aus: Ueber die Verhandlungen des Vollzugsrates kann ich nicht berichten, denn sie sind nicht öffentlich. Was darüber in der Presse berichtet wurde, beruht zum Teil auf Kombination. Ueber die allgemeine Lage sagte der Redner: Nach meiner Meinung besteht keine Gefahr für die Errungenschaften der Revolution. Das schließt jedoch nicht aus, daß in manchen Gegenden, besonders im Osten, wo Arbeiter- und Soldatenräte noch nicht bestehen, in der alten Weise weiterregiert wird. Doch das wird ein Ende nehmen, wenn unsere Aufklärungsarbeit weiter fortschreitet.

Das wird festzustellen sein, ob man auch den in einigen Gegenden eingeführten Dauerständen zur Zentralversammlung Zutritt geben soll. Daß die Landarbeiter in der Zentralversammlung eine Vertretung erhalten, ist selbstverständlich. Wir, die wir auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei stehen, sind für die konstituierende Nationalversammlung, welche durch Einsetzung einer Regierung den jetzigen vorläufigen Zustand beseitigt. Es scheint, daß die Regierungen des Auslandes die möglichst baldige Einsetzung einer solchen Regierung verlangen werden. Die jetzige Regierung und der Vollzugsrat können also in die Lage kommen, gegen solche Einmischung zu protestieren. Die Gefahr, daß die konstituierende Nationalversammlung ein Hindernis der Sozialisierung sein wird, halte ich nicht für groß, denn die beiden sozialdemokratischen Parteien werden ja in der Nationalversammlung die absolute Mehrheit haben, weil ja durch die Kriegsjahre die Frauen, die kleinen Beamten, die Landarbeiter so revolutioniert sind, daß wir auf starken Zuzug aus diesen Kreisen rechnen können. Was die Frage der Sozialisierung betrifft, so müssen wir uns hüten, jetzt, in dem Wirrwarr der Demobilisierung, einschneidende sozialistische Maßnahmen zu treffen. Dadurch könnten wir den Wirrwarr noch vergrößern. Aber, wo für die Sozialisierung reife Produktionsgewerke vorhanden sind, da können sie von der Gemeinde oder vom Staat übernommen oder in sonst einer Weise sozialisiert werden. Die schlechte Wirtschaft- und Finanzlage des Reichs wird uns dabei zugute kommen. Welche Kreise des Bürgertums sind sich darüber klar, daß unser Wirtschaftssystem ohne weitgehende Eingriffe nicht aufrechterhalten werden kann. Wir müssen uns hüten, zu Verhältnissen wie in Rußland zu kommen. Wenn es uns gelingt, im Rahmen der sozialistischen Republik geordnete Verhältnisse zu schaffen, so wird die Welle mindestens nach Frankreich hinübergeschlagen. Allerdings läßt sich nicht übersehen, bis wann das geschehen wird, denn in Frankreich liegen die Verhältnisse im Augenblick anders als bei uns. Auch in einzelnen Bezirken Englands herrscht Erregung und sind bereits Arbeiterräte gebildet. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung der deutschen Nationalversammlung hat die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt. — Wenn wir die nächsten Wochen zur Klärung brauchen, können wir der nächsten Zukunft unbesorgt entgegensehen.

Ein Mitglied des Soldatenrats, das im Auftrag der dem Vollzugsrat angehörenden Soldaten sprach, betonte, es komme den Soldaten auf eine volle Einigkeit mit den Arbeiterräten an. Daß die Soldaten die Bildung einer roten Garde einstimmig abgelehnt haben, sei kein Mißtrauen gegen die Arbeiter, aus deren Reihen die rote Garde gebildet werden sollte, sondern die Soldaten stehen auf dem Standpunkt, sie haben durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen, daß sie auf der Seite der sozialistischen Regierung stehen. Sie wollen zum Schutze der Regierung auch weiter die Waffen tragen, bis Ruhe im Lande herrscht und ein Terror von irgendeiner Seite nicht mehr zu befürchten ist. Zur Frage der Offiziere stehen die Soldaten so: Sie erkennen die Offiziere an sich nicht an, sondern sie wählen ihre Führer selbst, was nicht ausschließt, daß sie auch einen der bisherigen Offiziere wählen, wenn er Sozialist ist und das Vertrauen der Soldaten hat. Im übrigen kann jeder Soldat in Kommandostellen gewählt werden.

Befugnisse der Arbeiterausschüsse.

Die verschiedenen Bestimmungen der Reichsregierung und anderer Behörden, auch die Bekanntmachung der Gewerkschaftskommission von Berlin, sind geeignet, Mißverständnis über die Rechte der Arbeiterräte bzw. Ausschüsse aufkommen zu lassen. Die Unternehmer betrachten die Arbeiterausschüsse bereits als aufgelöst und weigern sich, diesen die Kontrolle über den Betrieb einzuräumen. Demgegenüber erklärt der Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrats folgendes:

Wir zur endgültigen Neuwahl der Reichsarbeiterräte, die unter Aufsicht der Gewerkschaften vorgenommen wird, bleiben die bestehenden Arbeiterausschüsse in Kraft. Diesen Ausschüssen bleibt das Kontroll- und Bestimmungsrecht über alle aus dem Produktionsprozeß entstehenden Fragen zu.

Erklärung.

In der Berliner Presse erschien am Montagabend ein Aufsatz, der die Gründung eines „Demokratischen Volksbundes“ ankündigt. Unter dem Namen dieses Bundes sind auch mein Name, im Mißverständnis dargebracht, möchte ich feststellen.

daß ich von der Existenz dieses Volksbundes erst jetzt durch die Presse erfahre, daß ich weder zu seinen Gründern, noch zu seinen Mitgliedern gehöre. Ich habe meine Unterschrift lediglich zu einem Aufruf gegeben, der alle deutschen Geistesarbeiter zur tatkräftigen Unterstützung der neuen Regierung auffordert.

Konrad Haensch.

Militärpersonen als Bureauarbeiter gesucht!

Die Versorgungsabteilungen der Bezirkskommandos I bis VI sind Wohlfahrtseinrichtungen. Der Dienstbetrieb dieser Stellen muß unter allen Umständen im Interesse unserer verwundeten Brüder aufrechterhalten werden. Es besteht großer Mangel an geeigneten Bureauarbeitern. Kameraden vom Feldweibel abwärts, welche Bureauarbeiter sind, in Groß-Berlin wohnen oder Angehörige haben und bereit sind, weiter Militärdienst im Bureau zu tun, brauchen zu ihrem Erhaltungspensum nicht zurückzukehren, sondern wollen sich Wilhelmsstraße 28, Zimmer 29, mit Ausweispapieren einfinden.

Die Absehung der Polizeipräsidenten.

Im Ministerium des Innern fand gestern eine Aussprache statt über die von den A.- u. S.-Räten in Charlottenburg, Neukölln und Lichtenberg angeordnete Absehung der bisherigen Polizeipräsidenten. Es ist eine engere Kommission bestimmt worden, die unter dem Vorsitz des Genossen Eugen Graf unter Beteiligung von Vertretern der A.- u. S.-Räte und der Polizeipräsidenten die Frage heute im einzelnen erörtern wird und einen Ausweg aufzuweisen soll.

An die Delegierten auswärtiger Soldatenräte!

Sämtliche in Berlin anwesende Delegierte an auswärtigen Soldatenräten werden gebeten, heute vormittag um 10 Uhr 30 Minuten zu einer Besprechung sich im Zimmer 40 des Abgeordnetenhauses einzufinden.

Der Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrats für die zuständigen Abteilungen, Im Auftrag: Bergmann.

Berliner Lebensmittel.

Das Fleisch sogenannter ukrainischer oder ungarischer Wäffel ist nicht mehr fleischlosfrei. — Die Brotkommissionen 3, 7, 12, 13, 133-135, 138-148 geben vom 21. ab für jede abgegebene Marke N° 1/4 Kilogramm Herings, Aaleinbeine oder Strömlinge aus. — In den Bezirken der Brotkommissionen Nr. 63-65, 69-75, 79-84, 87, 88, 178, 180, 181, 208, 212, 214, 222, 223, 238 beginnt heute der Verkauf der Mohrrüben (3 Pfund) und Zwiebeln (2 Pfund). — In der Zeit bis 21. November wird an diejenigen Kunden, die in den Speiseauffüllbehältern der in den Bezirken der 28., 33. und 225. Brotkommission gelegenen Geschäfte eingetroffen sind, pro Kopf 120 Gramm Käse verteilt.

Keine Aufhebung der Postzensur nach dem Auslande.

In den letzten Tagen ist wiederholt berichtet worden, große Vermögenswerte auf dem Postwege ins Ausland zu befördern, um sie der Besteuerung zu entziehen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Postzensur nach dem Auslande nicht aufgehoben ist, sondern zur Bekämpfung solcher Wachsenschaften nach wie vor mit aller Strenge gehandhabt werden muß.

Die Arbeiterturner Berlins stellen in einer stark besuchten Versammlung des Turnvereins „Fidus“ Berlin folgende Forderungen auf: Von der jetzigen sozialistischen Regierung verlangen die Arbeiterturner einen weitgehenden Ausbau der Jugendbeschäftigung, einen Arbeitsmaximaltag von 6 Stunden für jugendliche Personen, die ungenügende Benutzung der Turnhallen und Plätze sowie familiärer Einrichtungen, die gesundheitsfördernd sind, z. B. Badeanstalten usw. Ausbildung von Lehrern dieser Fächer auf Kosten des Staates. Eine Unterbindung des Eigentumsrechts der Turnhallen der Deutschen Turnerschaft mit dem Ziel, solche Turnhallen, die auf dem Grund und Boden der Gemeinde und mit Mitteln derselben erbaut wurden, für die Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Die städtischen Beamten, und Angestelltenchaft Berlins nimmt am Mittwoch, den 20. (Zuhilf), vormittags 10 Uhr, im Zirkus Busch ihre Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat vor. Der Eintritt ist nur gegen Ausweisvorlage gestattet, die heute von den Vorstehern der Dienststellen zu beziehen sind.

Die Freie Volkshöhle und die Bühnengangehörigen. In unserer geliebten Morgennummer teilten wir die bekümmerte Tatsache mit, daß der geschäftliche Leiter der Volkshöhle (Theater am Wilhelmsplatz) erklärt habe, diese Bühne sei nicht in der Lage, die von den übrigen Bühnenleitern angemessenen Forderungen wegen der Höhe der Jugendlöhne zu erfüllen. Wie wir hören, ist diese Erklärung, die der Geschäftsführer der Neuen Freien Volkshöhle abgegeben hat, weder für die Verbandsleitung der Freien Volkshöhle noch insonderheit für die Leitung der alten Freien Volkshöhle irrendlich verbindlich. Diese beiden Institutionen haben noch nicht Gelegenheit gehabt, zu der Frage Stellung zu nehmen.

„Proletariat und Intellektuelle, vereinigt Euch!“ Unter dieser Devise findet heute 8 Uhr abends in den Prachtböden des Weltens, Spidensstraße 3, eine Kundgebung der geistigen Arbeiter für die sozialistische Republik statt.

Für die arbeitende Jugend und deren Angehörige findet Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Zentraltheater Kommandantenstraße, eine Aufführung von Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ statt. Eintrittskarten a 1,50 M. (einschließlich Herdetoilette) sind zu haben in den „Vorwärts“-Spezialaktionen: Wilhelmshaber Str. 45, Adlerstr. 174, Greifenberger Str. 23, Lauffer Platz 4 (Laden), Müllerstr. 374, ferner im Bürgergeschäftsamt, Engelplatz 15. — Die Plätze werden eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Theaterkasse verlost.

Die Bildtheater Groß-Berlins werden am Zuhilf (20. November) und Totenfeier (24. November) geschlossen sein.

Genosse Marulla, einer der Einkäufer der am Sonntag folgenden Volksbeamtensammlungen, legt Gewicht auf die Feststellung, daß er nicht der in unserm Bericht erwähnte „Spartakusredner“ war, der von der Versammlung abgesetzt wurde. Genosse Marulla steht durchaus auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei.

Der Zuhilf. Das Polizeipräsidium teilt mit: Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß gemäß Bekanntmachung vom 18. Februar d. J. im Ostpolizeibezirk Berlin die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen zu gewählende Mindestgröße und Mißmaßregeln für die nachstehenden bekannten Tage des Jahres 1918 außer Kraft gesetzt sind: 1. Von den Mißmaßregeln für den 18., 21. bis 23. November und für den 31. Dezember; 2. bei den Spielveranlassungen für den 5. bis 7., 9. bis 14., 16. bis 21. und für den 23. Dezember; 3. bei den Buchhandlungen für den 13., 14., 16. bis 21. und für den 23. Dezember; 4. bei allen übrigen öffentlichen Verkaufsstellen für den 17. bis 21. und für den 23. Dezember.

Direktor Max Reinhardt
Deutsches Theater.
 7 1/2 Uhr: **Clavigo.**
 Mittwoch 7 Uhr: **Don Carlos.**
Kammerspiele.
 7 Uhr: **Rosmersholm.**
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Kinder der Freude.**
 Kleines Schauspielhaus.
 Fasanenstr. 1, Portal 5.
 7 1/2 Uhr: **Gespensersonate.**
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Frühlinge Erwachen.**

Volksbühne
 Theater am Bülowplatz.
 Direktor **Friedrich KayBler.**
 7 1/2 Uhr: **Maß für Maß.**

Lessing-Theater.
 Direkt.: **Viktor Barnowsky.**
 7 Uhr: **Z. I. M.: Der Schöpfer.**
 Schauspiel von Hans Müller.

Deutsches Künstler-Theater.
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Nachtbeleuchtung.
 Auserstehung.

Theater Königgräzstr.
 7 1/2 Uhr: **Rosmersholm.**

Komödienhaus
 7 1/2 U.: **Die tanzende Nymphe.**

Berliner Theater
 7 Uhr: **Sterne,**
 die wieder leuchten.

Casino-Theater.
 Sofienring Str. 37. Tägl. 7 1/2 u. 8 U.
 Neu! Neu!
 Das dreifache Weltkühn!
Die goldene Brücke.
 Vorher erchl. Spezialitäten.
 Sonnt. 3 1/2: **Der Gästing.**

Theater der Friedrichstadt
 Ecke Friedrich- u. Linienstr.
 Norden 8650. 7 1/2 Uhr:

Kaiserplatz 3, 1 Tr.
 Morgen, den 20. 7 1/2: **Jugend.**
 Donnerstag, 21. Uraufführung:
Drei tolle Tage.

Theater für Dienstag, 19. November.

Central-Theater
 7 1/2 Uhr: **Die Rose von Stambul.**
Deutsches Opernhaus
 7 Uhr: **Der Zigeunerbaron.**
Friedrich-Wilhelms-Theater
 7 1/2 Uhr: **Hannerl.**

Kleines Theater
 7 1/2 Uhr: **Adam, Eva u. die Schlange**
Komische Oper
 7 1/2 U.: **Schwarzwalddüdel.**

Metropol-Theater
 7 U.: **Die Faschingsfee**
Neues Operettenhaus
 7 1/2 Uhr: **Das süße Mädel.**

Palast-Theater
 7 1/2 Uhr: **Der zerbrochene Krug.** Hierauf Ballett.

Lustspielhaus
 7 1/2 Uhr: **Die spanische Fliege.**
Residenz-Theater
 7 1/2 Uhr: **Lilli Grün.**
Schiller-Th. Charl.
 7 1/2 Uhr: **Der siebente Tag.**

Thalia-Theater
 8 1/2 Uhr: **Reise ins Scharaffenland.**
 7 1/2 Uhr: **Unter d. blühend. Linde.**
Theater am Nollendorfsplatz
 7 Uhr:
Von der Oper

Theater des Westens
 7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe**
 Sonnab. 4 Uhr: **Aschenbrödel.**

Wallner-Theater
 7 1/2 Uhr: **Grat Habenlechts.**
 Dienstag, Donnerstag, Sonnab.
 3 1/2 Uhr: **Im Märchenwald.**

Die Union-Theater
 spielen folgende Filme:
 U.T. Kurfürstendamm
 Flüchtlinge der Liebe
 U.T. Nollendorfsplatz. Banditenbräutigam
 Paulchen Semmelmanns Fiegejahre
 U.T. Unter den Linden
 Paulchen Semmelmanns Fiegejahre
 Stier von Saldanha
 U.T. Friedrichstr. & Kaimendes Leben
 U.T. Alexanderpl. & Trumpfkönigin Manina
 U.T. Weinbergsweg. Stier von Saldanha
 Logierbesuch in der Sommernacht
 U.T. Moritzplatz, Hasenheide
 U.T. Schönhaug., Reinickendorferstr.
 Die Heimkehr des Odysseus

C. D. W. DIELE
 KURFÜRSTENDAMM 26
 IM NEUEN CAFE DES WESTENS
 INHABER: ERNST PAULY
 VORNEHMES AUFENTHALT
 GUTGEFLEGT WEINE

Eröffnung demnächst.

Luisen-Theater.
 7 1/2 Uhr: **Ehrliche Arbeit.**
 Mittwoch (Sabbat):
 3: **Rinderbrödel.**
 7 1/2: **Die Waise a. Lowood.**
Walhalla-Theater.
 7 1/2 Uhr:
August der Starke.

Rose-Theater.
 7 1/2 Uhr: **Gastp. d. Friedr.-Wilhelmstadt Theaters:**
Das Dreimäderlhaus.

4 Uhr nachmittags
Treff
Café Braune
 Alexanderstraße 55
Militär-Konzert
 Gef. Bat. Inf.-Reg. 208
 Musikleiter:
Arnold Ebel.
 Dirigent: Gedde u. Torte
 Goldbläser: Bände

Reichshallen-Theater.
 Allabendlich 7 1/2 Uhr und
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Stettiner Sänger.
 Nachmittags ermäß. Preise!

Admiralspalast.
Die Prinzessin von Tragant.
 Wer ist die Schönste?
 Bajnah.
 7 1/2 Uhr.

Lichtspiele
Residenz Blumenstr. 10
Kukuk Gr. Frankfurt-Str. 28
 neben Residenztheater an der Andreasstraße
FERDINAND LASSALLE
 7 Akte. Beginn 8 Uhr. ab 8 Uhr erhöhte Preise. 7 Akte.

Veren Berliner Künstler
Kunstaussstellung Künstlerhaus
 W. Bellevuestr. 3
 Monatlich wechselnde Ausstellungen
 Werke von H. Licht, Engelhardt, E. Kux,
 Agthe, Dammeier, L. Donsette, O. H. Engel,
 O. Greiner, Hartig, Henseler, A. Karpf,
 Kaiser-Eichberg, Klobb, R. Koch-Zeuthen,
 Looschen, A. Manzel, Mühlig, Ohmer,
 R. Otto, Schlabitz, Steuck u. a. m.

Schau-SP
Lichtspiele
 in der Concordia, Andreasstr. 64.
Elite-Woche.
 Der große Propagandafilm
 zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
 Der Weg, der zur Verdammnis führt:
 I. Teil: **Das Schicksal der Anna Welter.**
 1 Verspiel und 6 Akte.
Mia May
 in: **Ihr großes Geheimnis.**
 Schauspiel in 4 Akten.

Ziehung 6.—11. Dezbr. 1918
 im Ziehungsaal der Königl. General-Lotterie-Direktion
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
 545 454 Lose 17 851 Geldgewinne
 bar ohne Abzug zahlbar
 im Gesamtbetrage von M.
600 000
 Hauptgewinn Mark
100 000
50 000
30 000
 Los M. 3.30 Postgebühr mit
 Liste 35 Pf.
 Ueberrall erhältlich!
 Verband Preuß.
 Lotterie-Einnehmer
 Berlin C 2, Burgstraße 27

Ungewöhnliche Erwerbs-Möglichkeiten
 nicht die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie u. des Handels steht bevor, und es werden überall
geschulte Kräfte gesucht
 vork. Angehörige technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht verharren, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke „**Syst. Karschke**“ (Hochfeld), 89 S. starke Broschüre kostenlos.
Sonnens & Hachfeld, Potsdam
 Postfach 107

Trauer-Bekleidung
 für Damen und Mädchen.
 Stets vollkommenste mod. Lager.
Oskar Wollburg
 Brunnenstr. 56 a 57
 September 1918.

Wie ein Wunder
 beseitigt
San-Rat Haussalbe
 Dr. Strahl's
 jed. Hautausschl., Pilech., Hautjucken, bez. Heilsch., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originaldos. 2,25, 4,25, 7,50 erhältlich in der „**Elefantus-Apothek**“, Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

MARMORHAUS
 Unwiderruflich seit 2 Tage
 Das soziale Filmwerk
 im Zeichen der Schuld
 mit **Bruno Decarli**
 Leontine Kühnberg
 Regie: Eichberg.
 Außerdem
 Unter fremdem Willen
 mit **Hella Moja**
 Alfred Abel
 Regie: Jwa Raffay.
5 00 8 15

WINTERGARTEN
Henry Bender
 Gisa Kolbe
Otto Röhr
 Humorist am Flügel
 sowie der
 Große bunte
 November-Spielplan
12 Kunstkräfte 12

Apollo
 Friedrichstr. 218
 Dir.: James Klein.
 7 1/2, Sonnt. 8 1/2, u. 7 1/2
Die Welt geht unter!
 Bild u. d. großen November-Variété-Anstaltenschauspiel mit
Senta Söneland
Ernst Lubitsch
 usw.
 Sonnt. 8 1/2 Uhr jeder
 Erwa. 1 Kind frei!

Busch
 Tägl. 7 1/2, Sonnt. 8 1/2, u. 7 1/2
Katzensprung
 aus d. Zirkuskuppel.
 Die best. Drahtseil. 3 Veras.
 sowie das übrige große
 Zirkus-Programm.
8 1/4 Oberon. 8 1/4
 Phantastische Wasser-Pant.
 Sonntag 8 1/2 Uhr:
Hänsel und Gretel.

National-Theater.
 7 1/2: **Prinzenliebe.**
 Mittw. (Sabbat) Prinzenliebe.
 Sonnt. (Telena) Prinzenliebe.

Trianon-Theater
 Hof-Friedrichstr. Ztr. 4927, 3901
 Täglich acht Uhr:
Der gute Ruf
 von Hermann Sudermann.
 Ida Wüst, Bruno Kastner,
 Emma Dehner, Hugo Flink,
 Genz, Schöfeld, Tollen.
 Mittw. 4: Hänsel und Gretel.
 Donnerstag 4: Rotkäppchen.
 Freitag 4: Schneewittchen.
 Sonnab. 4: Hänsel und Gretel.
 Sonntag 4: Jehannistfeuer.

Beethovenaal. Dienstag, 19. Nov., 7 1/2 U.:
 (Verlegt vom 6. Nov.)
Konzert
HUBERMAN
 unter gütiger Mitwirkung von
Dr. Richard Strauss
 A. Klav.: **Paul Frenkel.** | Kl. 5, 4, 3 u. 2 M.
Meistersonaal. Dienstag, 19. Nov., 8 Uhr:
 Liederabend
Margarethe Günther
 Brahms, Grieg, Franz, R. Strauss.
 Am Klav.: **Wilh. Scholz.** | Kl. 5, 3, 2, 1 M.
Witzernaal. Donnerstag, 21. Nov., 8 U.:
 Lieder- und Arienabend
Lotte Bake
 Arie v. Nicolai — Lieder v. Schubert,
 R. Strauss, Ed. Grieg.
 Am Klav.: **Otto Bake.** | Kl. 5, 4, 3, 2, 1 M.
Beethovenaal. Donnerstag, 21. Nov., 7 1/2 U.:
Hans Vorst:
Der Bolschewismus und wir.
 Karten: 4, 3, 2, 1 M.
Klindworth-Scharwenka-Saal.
 Donnerstag, 21. Nov., 7 1/2 Uhr:
Konzert
Oskar Grundmann (Cello)
 unter Mitw. von Mark Günzburg.
 Werke von J. Kryjanowsky, Tschairowsky,
 Jongel, Davidoff, Popper. | Kart. 5, 4, 3, 2, 1 M.
ais-Wilh.-Ged.-Kirche. Donnerstag, 21. Nov., 6 U.:
Orgel-Konzert
Fritz Heitmann
 Werke von J. S. Bach, Regar, Liszt, G. Franck
 Fr. Klose. — Karten von 1 und 0,80 M.
Bechsteinsaal. Freitag, 22. Nov., 7 1/2 Uhr:
 Liederabend
Hedwig Raabe-Griesel (Alt)
 Brahms, H. Wolf, E. Wetz, R. Strauß.
 Begl.: **Alfred Hirte.** | Karten 5, 4, 3, 2 M.

Beethovenaal. Freitag, 22. Nov., 8 Uhr:
Loewe-Abend
BRONGEEST
Philharmonie. Freitag, 22. Nov., 7 1/2 Uhr:
Arien-Abend
Joseph SCHWARZ
 Arien von Hans Heiling, Königin von Saba,
 Winterröhen, Othello, Rigoletto, Traviata,
 Afrikanerin, Lakmé, König von Lahore;
 Trinklied aus Hamlet.
 Am Klav.: **C. V. Bos.** | Karten 5, 4, 3, 2 M.
Bechsteinsaal. Sonnabend, 23. Nov., 8 Uhr:
 (verlegt vom 18. November)
Konzert
Marga Burlin (Gesang)
Birger Hammer (Klavier)
 Lieder von Liszt, Cornelius, Franz, Vollerthun,
 E. J. Wolf. Klavierwerke von Chopin, Rhapsodien
 von Brahms.
 Karten: 5, 4, 3, 2, 1 M.
Bechsteinsaal. Montag, 25. Nov., 7 1/2 Uhr:
II. (letzter) Klavierabend
Emil Frey
 Werke von Chopin (Fantasie und vier Balladen),
 Schumann (einfachere Stücken), Tändel,
 Skrjabin, Emil Frey. | Karten 5, 3, 2, 1 M.
Beethovenaal. Montag, 25. Novbr. 8 Uhr:
 Liederabend
Birgit Engell.
 Am Klavier: **C. V. Bos.** | Karten 5, 4, 3, 2 M.
Philharmonie. Montag, 25. Novbr. 7 1/2 Uhr:
I. Konzert m. d. Philharm. Orchest.
Max Fiedler
 Solist: **Artur Schnabel**
 Bach: III. Brandenburg Konz. — Brahms:
 I. Klavierkonzert; D-Moll. — Beethoven:
 III. Symphonie (Eroica). | Karten 5, 4, 3, 2 M.

Singakademie. Montag, 25. Novbr. 7 1/2 Uhr:
 (verlegt vom 18. Novbr.)
I. Abonnements-Konzert
Heinrich Grünfeld
 Mitwirkende: **Lola Artôt de Padilla,**
Prof. Xaver Scharwenka,
Johann Thurnberg.
 A. Kl.: **Wilh. Scholz.** | Karten 5, 4, 3, 2, 1, 50
Klindw.-Saal. Montag, 25. Novbr., 8 Uhr:
 Vortragsabend
Herbert Eulenberg
 über den Dichter und Kämpfer
Walther Heymann
 geb. in Königsberg i. Pr. am 18. Mai 1882, gefallen
 am 8./9. Jan. 1918 b. Seison. | Karten 5, 4, 3, 1, 50 M.
Meistersonaal. Montag, 25. Novbr., 8 Uhr:
 Vortragsabend
Erna Schöller
 (v. Deutschen Theater L. Warschau).
 Horder, Goethe, Eichendorff, C. F. Meyer,
 Wildgans, Hasenclever, Faktor u. a.
 Kart. 5, 3, 2, 1 M.
Theaters-Hochschule. Mont. 25. Nov. 8 U.:
II. Tanzabend
Toni Freeden
 Teilweise neues Programm.
 Mitw.: **Frieda Rosheim** (Violinsoli).
 Am Klav.: **Edgar Clowe.** | Kl. 5, 4, 3, 2, 1.
Meistersonaal. Dienstag, 26. Novbr., 8 Uhr:
 Vortragsabend
Rose Liechtenstein
 (Theater i. d. Königgräzstr. Straße)
 Verhaeren, Goethe, Hebbel, KayBler, Nietzsche,
 Werfel. | Karten: 5, 4, 3, 2, 1 M.
Bechsteinsaal. Mittwoch, 27. Nov., 7 1/2 U.:
Beethoven-Abend
MAX PAUER
 Karten: 5, 4, 3, 1, 50 M.

Beethovenaal. Mittwoch, 27. Nov., 8 Uhr:
 Liederabend — Kammerlieder
Karl Erb
 Am Klavier: **Michael Hauchelsen.**
 Karten 5, 4, 3, 2 M.
Singakademie. Donnerstag, 28. Nov., 7 1/2 Uhr:
M. Konzert mit d. Philharm. Orch.
Janacha
Spiwakowsky
 Dir.: **Camilla Hildebrand.**
Beethoven: C-Moll, G-Dur, Es-Dur.
 Karten 5, 4, 3, 2 M.
Beethovenaal. Freitag, 29. Nov., 8 Uhr:
 I. Klavierabend
Karl Friedberg
 Karten 5, 4, 3 M.
Bechsteinsaal. Sonnabend, 30. Nov., 7 1/2 U.:
 Konzert
Elisabeth Lesser-Cohn
 Mit: **Steffi Koschate.**
 Am Klav.: **Wilh. Scholz.** Kart. 5,50, 2,50, 1,50, 1,00.
Philharmonie. Sonnabend, 30. Nov., 7 1/2 U.:
 Konzert m. d. Philh. Orchester
WERNER WOLFF
 Solist: **Edwin Fischer**
 Bruckner Sinf. No. 5, Brahms Klav.-Konz. B-dur
 Karten 5, 4, 3, 2 M.
Philharmonie. Montag, 2. Dez., 7 1/2 Uhr:
 IV. Philharmonisches Konzert
Artur NIKISCH LEISNER
 Schumann, Ouw. a., „Genevra“, Bruckner, Sinf. 3,
 Wagner, 5 Gesänge; Wagner, Meisters-Vorp.
Philharmonie. Konzert
Maria Ivogün
 verlegt auf Freitag, 15. Dezember.
 Karten von 4. Oktober haben Gültigkeit.

Beethoven - Saal
Zwei Vortrags-Abende
WÜLLNER
Sonnabend, 30. Nov., 7 1/2 U. Mittwoch, 13. Dez., 7 1/2 Uhr.
Goethe-Abend Schiller-
(Balladen und lyrische Romer
Gedichte) (Hektors Bestattung)Karten je 3, 4, 5, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim.

Schiller-Saal (Schillertheater Charlottenburg),
König-Allee 110, Untergrundbahnhof Knie.
Heute u. Sonnabend, den 29. November, 8 Uhr
MARCELL SALZER
Heitere Abende
Karten 4, 3, 2 M. b. Wertheim, Schillerth-Tages-
kasse sowie Abendkasse ab 7 und Amt Umland 130.

Meistersaal, Sonnabend, 23. Nov., abends 8 Uhr
Goethe - Schiller - Abend
Oskar Ludwig Margarete
Brandt - Jacoby
Karl, M. 8, 4, 3, 2, 1 bei Bote & Bock, A. Wertheim u. Abendk.

Theaterbesucher abonnieren sofort
Wolff's Theater-Vorzugsarten.
Die Vorzugsarten genießen allerbester Ermäßigung
und werden regelmäßig alle 14 Tage frei ins Haus ge-
sendet. Abonnementpreis für die Saison 2,50 M.
Die Karten werden in jeder gewünschten Anzahl aus-
gegeben.
Wolff's Theater-Vorzugsarten-Bureau, Berlin SW 61,
Waterloo-Platz 8. — Telefon: Amt Moritzpl. 13 239.

Freiwillige Wirtschaftsstelle des Soldatenrates
(Soldatenratshilfe).
Bank-Konto:
Zust. der Reichsbank, Geschäftsstelle: Berlin SW 14,
E. G. m. H. G., Postfach 110.
Für alle Mitglieder, Bekannte und Kameraden!
Zur ersten Arbeit des Monats ist die Einzahlung der Geld-
summe von 10 M. erforderlich. Die Einzahlung muss am
ersten des Monats in Berlin bei den Bekannten und Kameraden
und diejenigen, welche auf ihrem Wege nach ihrer Heimat
Berlin verlassen müssen, nach Möglichkeit unterstellt werden.
Diesem Zweck widmet sich die

Freiwillige Wirtschaftshilfe des Soldatenrates
(Soldatenratshilfe).
Nur durch eine bewährte, der Not der Stunde entsprechende
Organisation kann man unseren Kameraden sofort helfen und
verbessern, das Lebensmittel gewaltig billiger beschaffen werden.
Wir richten daher an jeden einzelnen und insbesondere
Mittglieder die dringende Bitte, sich der ihm obliegenden Pflicht
voll und ganz bewusst zu sein und uns zu helfen.
Es wird herzlich gebeten, Geld unserem Bank-Konto beim
Deutschen Kreditverein (E. G. m. H. G.), Berlin W 9,
Königsplatz 44 (Reichsbankgroschkonto oder Post-
scheckkonto Berlin NW 7, Nr. 572)
für Rechnung "Soldatenratshilfe" überweisen zu lassen!
Geldsammlungen sind strengstens verboten.
Die Übermittlung der Beiträge an die Bedürftigen wird
durch die Kommandantur Berlin erfolgt.

Eile tut Not!
Alle Oberbefehlshaber können sich des Dankes unserer braven
Soldaten versichert halten.
Der erste Kommandant von Berlin.
D. H. v. d. L. 1918, 21. 11.
Freiwillige Wirtschaftshilfe des Soldaten-
rates (Soldatenratshilfe).
Der Vorstand, Ditto Goldsch. 1.
Ministerium des Innern.
Ditzl. Dr. Hub. Breitfeldt.

Arbeiter - Samariter - Bund
Kolonne Groß-Berlin.
Samaritergenossen, am Tage der Beerdigung der Re-
volutionen in jeder Genossenschaft, morgens 9 Uhr
im Vereinslokal, am Königgraben Nr. 2, zu erscheinen, ganz
gleich, mit oder ohne Anwesenheit.
Die nächste Beerdigung findet am 2. Dezember im
neuen Vereinslokal, Metzschstr. 15, morgens 9 Uhr, statt.
Jede Beerdigung über 16 Jahre hat einmaligen freien Zutritt.
Gustav Dietrich, Vorsitzender, Berlin NW 28, Metzschstr. 15.
Zur schnelleren Projektierung, Organisation und
Leitung von staatlichen, kommunalen und privaten
Notstandsarbeiten aller Art empfiehlt sich die
Landw. Bauzentrale Berlin, G. m. b. H.,
Prinz-Regenten-Str. 2.

Helmstätten-Lotterie
Gewinnliste für Provinz Brandenburg
u. Potsdam Berlin. Nur 6000 Lose.
Ziehung am 22. und 23. November.
30000
50000
30000
20000
10000
Helmstätten-Lose 3 Mk. Porto und Liste
45 Pfennig extra
Zu haben in allen Lotterien-Geschäften u. Lotterieverkäufstellen.
Lud. Moller & Co. Berlin W. 56
Werdenicher Markt 10
Voran gelagerte Losezahl halbiert Bestellungen er-
leichtert, die Zahlungen u. Gewinne durch Postumsendung.

Sozialdemokratischer Verein für Berlin VI
(E. P. D.)
Parteigenossen des VI. Kreises, die auf dem Boden der Einigung
stehen, Arbeiter- und Soldatenräte, erscheint heute in unseren Ver-
sammlungen!
Feldgrane, ehemalige Parteifunktionäre, meldet Euch sofort wieder nach
Eurer Rückkehr zur Übernahme einer Parteifunktion in den Versamm-
lungen oder beim Unterzeichneten. Es gilt, die Organisation wieder
schlagfertig auszubauen.
Der Vorstand. J. A.: S. Nieß, Buchstr. 9.

To all british prisoners of war in germany.
1. The german war office has instructed all
concerned to hasten forwarding of parcels from abroad
to camps and commandos.
2. The necessary steps for early repatriation
are being taken. Any unauthorised straggling will lead
to hardships and will delay your release.
British Red Cross. 144/18*

Aufruf
zur Bildung von Vereinigungen der aktiven
Unteroffiziere der deutschen Armee, Marine und
Schutztruppen!
Die Erfahrungen der letzten Zeit beweisen, daß die deutschen aktiven Unteroffiziere als
Klasse selbst den schwierigsten inneren Umwälzungen intelligenz gegenüberstehen.
Die Zeit fordert von uns die Bildung von Vereinigungen überall im Deutschen Reich zu
betriebsmäßigem und sich körperliche Zusammenhalt zu fördern.
Die Vereinigungen haben in Fühlung mit der Vereinigung Groß-Berlin in erster Linie
folgende Aufgaben zu lösen:
1. a) Sicherung der Rechte der bestehenden Anstellungsgemeinschaft.
b) Sogleichige Beurlaubung zur im. Beschäftigung beim Probefelddienstleistung beim
Anfordern durch Bedienen.
2. Kollektive Anrechnung der Dienstzeit von der Kapitulation bis zum Ausscheiden aus dem
Dienstverhältnis auf das Ruhegeldalter der Beamten.
3. Verzicht des Soldaten des Rechts auf den Bezug der Versorgungsgebühren oder ihrer
Einkünfte im Falle der Entlassung oder Beschäftigung der Militär-Anwärter im
Ruhestande.
4. Erhöhung der Dienstbezüge usw.
Die Bildung einer Vereinigung aktiver Unteroffiziere des Gardes, III. Armeekorps, der
Marine und Schutztruppen Groß-Berlins ist bereits geschehen und fordern wir hiermit sämtliche
Kameraden des Deutschen Reiches auf, dem Beispiele zu folgen und uns hieron sofort Mit-
teilung zu machen.
Berlin N. Chausseestr. 110.

Die Vereinigung aktiver Unteroffiziere Groß-Berlins.
J. A.: Suppe.
Zu der morgen Mittwoch, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden
Versammlung der Vertrauensleute der einzelnen Truppenteile
werden die Herren Kameraden herzlich eingeladen.
Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Zusammenstellung der Kommission.
3. Beschlüssen.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
J. A.: Suppe.

Mitglieder-Versammlungen
der Sozialdemokratischen Partei zu Berlin
am Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr,
in folgenden Lokalen:
Saverlands Festsäle, Neue Friedrichstr. 35.
Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
Hekers Vereinshaus, Ecke Schreiner u. Samariterstraße.
Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147.
Comenius-Säle, Memeler Str. 67.
Kleines Gewerkschaftshaus, Elisabethstr. 11.
Wernichener Schloß, Eisinger Str. 87.
Union-Festsäle, Greifswalder Str. 221/223.
Wäntner's Festsäle, Schwedter Str. 23/24.
Frank's Festsäle, Badstr. 19.
Pharus-Säle, Müllerstr. 142.
Tagesordnung:
Deutschland in der Revolution.
Redner: Bartels, Baumeister, Bräuner, Frank, Gehhold, Rayer, Klingler,
Lorenz, P. Reue, Pösch, Waschik.
Rednerinnen: Bohm, Schuch, Friedrich, Juchacz, Lohdahl, Scheibenhuber, Ryned,
Liese, Reichhaber, Wachenheim, Beyler.
Aufnahmen in die Sozialdemokratische Partei werden in den Versamm-
lungen vollzogen.
Die Vorstände.

Übernahme die Herstellung von Dreh-,
Fräs-, Bohr-, Gewinde-, Schweiß- u. Hart-
metallarbeiten nach Zeichnung oder Muster in Einzel-
stück und Posten zu soliden Preisen. 5985b
Mechanische Werkstatt R. Lindenberg,
Berlin O.
Neue Grünstraße 20.

Detr. Wohnungsnot!
Begen Kammern sind
Große Posten Installationsmaterial
für Gas- und Wasseranlagen: Rohre, Kleinfittings,
Rohrverschraubungen, Armaturen sofort verfügbar
abzugeben.
Deutsche Wasserwerke A.-G.,
Berlin SW, Charlottenstr. 86.
Inskala-Konten werden sofort festgestellt.

Marmeladen
Wird am
6300 letzte u. gut erhalten
Marmeladen
F. O. Weiss, Leipzig,
Danzigerstraße 6.

Zigarrenhändler
Berlins!
Freitag, den 22. November,
abends um 9 Uhr,
in den Germania-Sälen,
Chausseestr. 110.
Tagesordnung: 1. Was
nützt uns der Dreiflügelverband?
2. Drängen wir Großhändler?
3. Fabriken sollen direkt an die
Zigarrenhändler liefern. 4. Gegen
die Schieber. 3992b
Im Interesse eines
jeden Zigarrenhändlers ist es
dringend erforderlich, pünktlich
an d. Versammlung zu erscheinen.
Der Clubrufer:
Willy Mikulla,
Flaminienstr. 39.

Soldat,
welder Freitag vor Natdenomer
Str. 6 Ming aufhob, wird um
Abgabe gegen Bezahlung ge-
betet bei Dr. Puppe eranda.
Neudeutsche Kokarde.
Alle Befürworter einer
Deutschen
Nationalversammlung
bestehend aus Vertretern sämt-
licher deutschen Gaus, bitte
ich, die deutsche Kokarde
schwarz-rot-gold
offenherzlich zu tragen, auch
an Uniformen. 3981b
Deutsche Kokarden
sind in fast allen Militärverke-
hrungen zu erhalten.
Berlin W. 62. **W. A. Dycen.**

Achtung! Kohrleger und Helfer
versammeln sich zur 12/14
Beisehung der Revolutionsopfer
am Mittwoch, normittags 10 Uhr, Andradplatz.
Die Branchenleitung.
Lito Kraak, Branchenleiter der Kohrleger und Helfer.

Zentralverband der Hausangestellten Deutschl.
Ortsgruppe Berlin, 50. 10, Engelufer 21.
Mit Rat und Anstalt in allen Dienstverhältnissen.
Ziel: Aufnahme neuer Mitglieder.

Achtung! Hausangestellte. Achtung!
Mittwoch, den 20. November 1918, abends 6 Uhr,
im Rheingold, Potsdamer Str. 3:
Versammlung.
Tagesordnung: Die Gegenwart und Zukunft
der Hausangestellten. Referent: Herr Franz Krüger.
Alle Genossen u. Genossinnen werden dringend
gebeten, alle Mädchen, die in der Hauswirtschaft tätig
sind, auf diese Versammlung aufmerksam zu machen. Die
Hausangestellten dürfen nicht mehr abseits stehen.
17/18 **Die Ortsleitung.**

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Gau Berlin.
Achtung! Mitlieder!
Dienstag, den 19. Novbr., abends 8 Uhr, pünktlich:
Chorprobe für den Gesang bei der Beisehung der
Revolutionsopfer im Friedrichshain.
Gesungen wird: „Unabteilbar“ (von Schüller); „Tord
Johann“ (von Uhlmann).
Die Probe findet im „Wahndorfer“, Landsberger Allee
Nr. 27, statt.
Alle Sänger sind verpflichtet, zu dieser Probe zu erscheinen.
17/18 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Gemäß § 7 der Aufhebungsbestimmung vom 21. Sep-
tember 1918 (Verordnung über die Abgabe und Entnahme von
Fischen und Fischwaren vom 8. Juli 1918) wird für den Ge-
meindebezirk der Stadt Berlin bestimmt:
In den Brouffischzonenbeständen 3, 76, 125-126, 133 515
125, 128-148 gelangt vom 21. November 1918 ab für jede ab-
gegebene Marke „N“ der Berliner Bezugskarte 1/4 Kilogramm
Heileringe, Kleineringe oder Störklinge zur Veranschlagung.
Der Kleinverkaufspreis für
1/4 Kilogr. Heileringe, netto Fischgewicht, beträgt 1,- M.
und für 1/4 Kilogr. Heileringe, netto Fischgewicht, beträgt 0,50 „
Der Kleinverkaufspreis für
1/4 Kilogr. Kleineringe, netto Fischgew., beträgt 0,80 M.
und für 1/4 Kilogr. Kleineringe, netto Fischgew., beträgt 0,45 „
Der Kleinverkaufspreis für
1/4 Kilogr. Störklinge, netto Fischgew., beträgt 1,25 M.
und für 1/4 Kilogr. Störklinge, netto Fischgew., beträgt 0,65 „
Die Bezeichnung richtet sich nach der Lage des Bandes des
Kleinhandlers, bei dem der Einzelne seine Eintragung bewirkt
hat, nicht nach der Wohnung des Verbrauchers.
Die Abholung muß bis zum 23. November 1918 be-
wahrt sein.
Berlin, den 16. November 1918.

Magistrat.
Abteilung für Fischverjorgung.
Nachtrag.
Zus. Nr. 8918. 2943 18.

Bekanntmachung.
In der Schiffabteilung beim Ufer des Feldbahn-
bahnhofs, Berlin, hat sich am 10. November 1918 ein Soldatenrat
gebildet. Die technische Leitung der Schiffabteilung verbleibt
in Händen von Fachleuten. Damit ist sichergestellt, daß der
Betrieb der gesamten See- und Binnen-Schiffahrt ungestört verläuft.
Der Soldatenrat der Schiffabteilung.
29815 Doerner. Notiz.

Die Büroräume des dänischen Generalkonsulats
bestanden sich vom 23. November 1918 ab in
Berlin NW, Aisenstraße 3a.
Das Generalkonsulat bleibt am 22. November wegen
Umzug geschlossen. 39917

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Reaktionärer Mischmasch.

Für den Plan einer bürgerlichen Gemeinbürgerschaft gegen die Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Entscheidungswahlen begeistert sich die „Tägl. Rundschau“ in folgenden Worten:

Die bürgerlichen Parteien untereinander sind in Wahrheit durch keine tiefere und breitere Kluft getrennt als die beiden sozialistischen Parteien, die dennoch heute Wert neben Gaase und Scheidemann neben Dittmann zusammen regieren und bis auf den letzten Mann gegeneinander in den entscheidungsschwachen Wahlkampf gehen werden, den die Welt je erlebte. Ohne Schaden an ihrem Programm und ohne Schaden an ihrer Seele könnten sich konservative und Zentrumleute, Zentrumleute und Liberaldemokraten in diesem Kampf zusammenschließen.

Die bürgerliche Gemeinbürgerschaft muß geschaffen werden, so oder so. Sie kann gewiß auch nach und neben der Parteienbildung noch erfolgen durch Wahlkompromisse, durch gemeinschaftliche Aufstellung der Listen für die Verhältniswahlen. Aber sie muß erfolgen.

Die bürgerlichen Demokraten hätten allerdings allen Grund, den angebotenen Bund mit der monarchistischen Reaktion abzulehnen und zu sagen: Mit einem Leichnam verbündet man sich nicht! Aber man weiß nicht, was die Angst vor dem Sozialismus noch zustande bringt.

Gesamtlich werden solche Stimmen wie die der „Tägl. Rundschau“ allen sozialistischen Kreisen zeigen, wie verkehrt es ist, gegen die Nationalversammlung die böseste Resistenz zu üben. Hier heißt es handeln und kämpfen! Wir wollen keine monarchistische Reaktion und wir wollen auch keine Selbstrepublik, sondern eine sozialistische Arbeiterrepublik. Die kann aber nicht durch provisorische Hilfsorganisationen geschaffen werden, sondern nur durch die Nationalversammlung, die der Ausdruck des Volkswillens ist. Wir haben die Nationalversammlung auf die Tagesordnung gesetzt, wir haben damit die Initiative in der Hand und dürfen sie uns nicht entwinden lassen!

Die unabhängige „Freiheit“ beginnt ihren Leitartikel vom Montag abend, in dem Rechtsreformen verlangt werden, mit den Worten:

Das alte Leitmotiv aller Spießer und Schlafmützen „Gut Ding will Weile haben“ hat in Revolutionszeiten noch weniger Gültigkeit als sonst.

Ganz unsere Meinung! Aber warum bezeichnet die „Freiheit“ dann in ihrer Morgenausgabe die Auseraumung der Wahlen zur Nationalversammlung auf den 2. Februar als eine Ueberstürzung?

Zur Fra e des Wahltermins.

WTB meldet: In den Morgenblättern vom 17. November fand sich die Nachricht, daß die Wählerlisten für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 2. Januar 1919 aufgelegt werden und die Wahlen selbst am 2. Februar stattfinden würden.

Die Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Dem Rat der Volksbeauftragten ist bis jetzt ein Entwurf zur Wahlordnung für die Konstituante noch nicht zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Daß die Vorbereitungen für die Konstituante soeben wie möglich in die Wege geleitet werden sollen, hat die Reichsregierung wiederholt erklärt.

Unüberlegte Drohungen.

Wahrung zur Ruhe.

Gegen die „Leipziger Volkszeitung“, die in hochschwefelhaftem Ueberchwang auch schon Gaase und Dittmann, Ströbel und Ad. Hoffmann als Gegenrevolutionäre und Sozialverräter abtun möchte, wendet sich die „Freiheit“ mit folgenden befürchtenden Worten:

Wir stimmen der „Leipziger Volkszeitung“ durchaus bei, daß man sehr ohne Konfessionen an das Bürgertum zu machen, erweisen muß für die Durchführung der Revolution. Wir bezweifeln aber, ob diese Arbeit gefördert wird durch aufgeregte Artikel, in denen, ohne genauere Kenntnis der Verhältnisse drohende Ultimata aufgestellt werden. Unsere Genossen in der Regierung und im Volksgaueschutz sind verantwortlich dafür, daß die Ziele der Revolution nicht in das Gegenteil verkehrt werden. Aber wir sind nicht minder verantwortlich dafür, daß der Boden, auf dem allein die Stärke unserer Genossen in der Revolution ruhen kann, nicht unterhöhlt werde durch Ueberhebungen und unüberlegte Drohungen.

Gesamtlich gelingt es nun auch den Unabhängigen, eine einheitliche Operationslinie herzustellen. Angesichts der bürgerlichen Sammelung, die sich eiligst vollzieht, sind Streitigkeiten in der Arbeiterklasse einfach Selbstmordpolitik. Diejenigen, die sich um die Sicherung der revolutionären Errungenschaften so bemühen, sollten doch eigentlich die ersten sein, zu begriffen, daß Uneinigkeit das sicherste Mittel ist, das Errungene wieder zu verlieren.

Gegen Geldhamsterei und Steuerhinterziehung.

Erklärung Schiffers.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Herr Schiffer, gab einem Redakteur der „Deutschen Allg. Ztg.“ nähere Aufschlüsse über das Finanzprogramm der neuen Regierung. Er führte aus, daß die Regierung die Rechte der Kriegsanleihebesitzer nicht antasten werde. Weiter wendete sich Herr Schiffer gegen die Geldhamsterei und sagte:

Wenn jetzt noch Bargeld und Noten gehamstert werden, insbesondere von den Leuten, die Kriegsanleihebesitzer verkauft haben, um das Geld zu thesaurieren, so kann es sich meiner Ueberzeugung nach bei dem Wort dazu nur noch um Steuerhinterziehung handeln. Ich erkläre Ihnen schon heute, daß ich gegen die Steuerhinterziehung in jeder Form mit der äußersten Schärfe vorgehen werde. Das ist Steuerhinterziehung, das die Verhinderung von Geldern und Effekten ins Ausland verhindern soll, was nur ein Anfang; ihm werden entsprechende Maßnahmen für das Ausland folgen. Unser Volk hat ein Recht darauf, daß die Verteilung der finanziellen Lasten nach dem Prinzip der Gerechtigkeit ganz rücksichtslos und gleichmäßig, ob es sich um hoch oder niedrig handelt, durchgeführt wird.

Zur Erhöhung der Protration.

Eine verfrühte Meldung.

Die in der „B. Z.“ am Mittag vom 18. November gebrachte Meldung, daß die Protration auf 2400 Gramm erhöht werde und mit dem nächsten Monat in Kraft treten soll, ist nach Mitteilung des WTB unzutreffend, da die Be-

Befestigung der Revolutionsoffer

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 20. November, um 11 Uhr auf dem Tempelhofer Felde statt.

Nach Beendigung der Feier passiert der Leichenzug die Volkallianzstraße, Königgräber Straße, Budapester Straße, das Brandenburger Tor, die Linden, Schloßplatz, Königstraße, Landberger Straße.

Alle diese Straßen werden abgesperrt.

Den Zug eröffnet eine Ehrenkompanie, gestellt vom Alexanderregiment. Es folgen die Finanzdeputationen, die sozialdemokratischen Vertreter der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, die Partei- und Gewerkschaftsdeputationen. Neben die Särge der Gefallenen und nur die nächsten Verwandten der Revolutionskämpfer.

Eine Ehrenkompanie, gestellt von den Matrosen.

Die Arbeiterschaft der einzelnen Betriebe, voran die Arbeiter der Firma Schwarzkopff. Jeder Betrieb stellt die erforderlichen Ordner.

Die Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins und die Jugendgenossen schließen sich ihren Betrieben an.

Die Truppen der Berliner Garnison.

Am Landberger Platz löst sich der Zug in die Seitenstraßen auf. Die Landberger Straße muß für den Anmarsch freigehalten werden.

Alle öffentlichen Gebäude legen roten Schmuck an; die Plagen auf Halbmaße.

Sämtliche Kirchenloden sind von 12½ bis 1 Uhr und von 3 bis 3½ Uhr zu läuten.

Der Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates.

ratungen im Schoße des Lebensmittelverbandes Groß-Berlin und mit den Vertretern der Berliner Arbeiterschaft noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Eine Erhöhung der Protration tritt auf jeden Fall ein.

Sicherung der Hackfruchternte.

Verfügung des Kriegsbernährungsamts.

Noch viele hunderttausend Geniner Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben sind im Boden, weil ausreichende Arbeitskräfte fehlen.

Wenn diese Hackfrüchte nicht bald geerntet, vernichtet, sie der Frost. Das darf nicht geschehen, denn das wäre ein unersetzlicher Verlust für unsere ohnehin schwer gefährdete Volksernährung.

Es ergeht daher an alle Arbeiter- und Bauernräte sowie an alle Behörden der dringende Ruf, überall dort, wo noch Kartoffeln im Boden sind, bei den Truppen und unter den Arbeitslosen männlichen und weiblichen Geschlechts durch Vermittlung der örtlichen Arbeitsnachweise sofort die Arbeitskräfte aufzubringen, die erforderlich sind, die Ernte schnellstens zu vollenden.

Die Landwirte, die noch Kartoffeln im Acker haben, sind verpflichtet, von den nächstbestehenden Truppenteilen und Behörden die erforderlichen Arbeitskräfte gegen Zusicherung eines angemessenen, die heutigen Verhältnisse berücksichtigenden Lohnes schnellstens anzufordern.

Sind sie darin lässig oder verzögern die Ernte durch die Weigerung, einen angemessenen Lohn zu zahlen, so müssen die Behörden geeignete Zwangsmahnahmen ergreifen, um die Hackfrüchte vor dem Verderben zu bewahren.

Kraftfahrtruppen!

Das Kriegsministerium erläßt im Einverständnis mit dem Soldatenrat folgende Verfügung:

Alle in der Heimat befindlichen Dienststellen der Kraftfahrtruppen bleiben bis auf weiteres in Tätigkeit. Sie erhalten Anordnungen und Befehle im Namen des Volksgaueschutzes des Soldatenrates durch die Verkehrs-Abteilung des Kriegsministeriums. Diesen ist unter allen Umständen zu entsprechen, da sonst Volksernährung und jede planmäßige Uebergangswirtschaft aufs Höchste gefährdet sind. Alle anderen, das Kraftfahrwesen betreffenden Progen, werden in derselben Weise geregelt werden. Die Verfügungen der Verkehrs-Abteilung des Kriegsministeriums werden außer vom Abteilungschef noch von einem Vertrauensmann des Soldatenrates gezeichnet werden und haben Gültigkeit für das ganze Deutsche Reich.

Arbeits- und Sicherheitsdienst.

Verordnung:

1. Mannschaften, die dauernd Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiterbeschäftigt, sind sie freie Zivilarbeiter und als solche zu behandeln.
2. Mannschaften, die vorübergehend zu Arbeitsleistungen, die sonst Zivilarbeiten verrichten, herangezogen werden, erhalten für jede Arbeitsstunde 50 Pf. Zulage.
3. Mannschaften, die sich freiwillig zu besonderem Sicherheitsdienst über ihren Entlassungstag hinaus mit zehntägiger Kündigungsfrist verpflichten, können für diesen Dienst angenommen und kommandiert werden. Sie erhalten eine monatliche Löhnung von 30 Mark und eine tägliche Zulage von 5 Mark als Führer und 3 Mark als Mann.
4. Die Mannschaften beziehen, so lange sie mobil sind, mobile Löhnung, soweit sie im mobil sind, immobile Löhnung, jedoch Gefreite und Mannschaften monatlich 30 Mark.

Der Rat der Volksbeauftragten: Ebert, Gaase, Dittmann, Scheidemann, Landberg, Parth.

Der Vollzugsrat des Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates: Rolfenbühl, Richard Müller.

Bayern für Groß-Deutschland und parlamentarische Demokratie.

Das Programm der bayerischen Regierung.

Die bayerische Volksregierung veröffentlicht ihr Programm, in dem es u. a. heißt:

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, auch innerhalb der deutschen Stämme eine innige Gemeinschaft vorzubereiten. Wir glauben und wollen, daß eine Vereinigung des Deutschen Reiches mit der Deutschösterreichischen Republik unaufhebbar ist. Wir sind ferner entschlossen, diese nationale Politik mit fester Hand durchzuführen, ohne dabei die Freiheit und Selbständigkeit Bayerns anzutasten. In der inneren Politik Bayerns streben wir die rascheste Durchführung einer lebendig-

tätigen Demokratie an. Bevor noch die konstituierende Nationalversammlung, die so schnell wie möglich einberufen werden soll, zusammentritt, muß diese Demokratisierung erreicht werden können. Neben dem provisorischen Zentralparlament und dem in der Regierung verkörperten revolutionären Volksgaueschutz sollen alle einzelnen Verbände und Berufe der Bevölkerung in voller Öffentlichkeit ihre eigenen Angelegenheiten erörtern können. Das Deutsche Theater zu München soll der Sitz dieses neuen Parlamentes sein. Alle Berufsstände sollen sich zu Räten zusammenschließen und in diesem freien Parlament ihre Angelegenheiten erörtern.

Sachsen für den deutschen Einheitsstaat.

In einem Aufrufe der neuen sächsischen Regierung an das sächsische Volk heißt es u. a.: Die neue sächsische Regierung erstrebt die Befestigung der veralteten bundesstaatlichen Verfassung und die Einordnung Sachsens in die einheitliche großdeutsche Volksrepublik, an die auch Deutschösterreich seinen Anschluß vollziehen möge. Den einzelnen Teilgebieten des neuen Groß-Deutschlands soll weitgehende Selbstverwaltung und Schutz der Kulturinteressen gesichert werden.

Stuttgart gegen Diktatur. Stuttgart, 18. November. (S. A.) Der sächsische Arbeiter- und Soldatenrat hat sich gegen die „Diktatur des Proletariats“ erklärt und der vorläufigen Regierung ihr volles Vertrauen ausgesprochen. Des weiteren wurde die Bildung von roten Garden abgelehnt.

Mehr August als Friedrich. Von der Abdankung des sächsischen Königs Friedrich August erzählt die Chemnitzer „Volkstimme“, daß dieser frühere König Sachsens die Anregung, die Schloßwache zu verlässem, mit den Worten abgelehnt habe, er könne doch den Krieg nicht auf der Schloßstraße fortsetzen. Als dann die sächsische Revolution seine Abdankung proklamierte, empfahl er sich mit den Worten: „Wo wenn Ihr nicht wollt, macht Euren Dred alleene!“ — Bei jedem anderen würden wir das für eine nachträglich erfundene Fabel, für einen Treppennuß halten. Aber wer den Flug Friedrich August gefolgt hat, wird dem Chemnitzer Parteiblatt glauben, daß diese Geschichte den Vortug der Wahrheit hat. Wir sind überzeugt, daß das sächsische Volk sich seinen „Dred“ ganz gut „alleene“ machen wird.

Entlassungen in der Marine. Jeder Mann, der ordnungsmäßig entlassen wird, erhält 50 Mark Entlassungsgeld, geg.: Ritter von Mann, Bogdanz.

Stille Sperrung des Paketverkehrs an Heeresangehörige. Amtlich wird bekannt gemacht: Die Annahme von Privatpaketen und Privatfrachtküden an Heeresangehörige im Osten wird von sofort ab eingestellt. Der bereits gesperrte Verkehr nach dem Westen und Süden wird nicht mehr aufgenommen. Unterwegs befindliche Sendungen gehen den Abnehmern wieder zu. Jeder Paket- und Frachtküdenverkehr von Heeresangehörigen nach der Heimat bleibt jedoch noch weiter bestehen.

Industrie und Handel.

Die Börse.

Die Börse war zu Wochenbeginn etwas beruhigter. Die Kurse schwanken sich aber weiterhin allmählich ab, weil über die Absichten der Regierung gegenüber dem Privatkapital und der Nationalversammlung Unsicherheit herrscht. Befragt waren sächsische Kallwerte und sächsische Rentenpapiere. Sehr fest waren wie in den letzten Tagen überhaupt viele Werte in fremder Rechnung. Dennoch nahm die Reichsbank deutsche Kriegsanleihe nur ein Prozent unter dem Ausgabebelastung auf.

Die Börse möchte sich, nachdem sie eben so ungeduldig auf ihre Wiedereröffnung gedrängt hat, am liebsten wieder „verziehen“. Dieses Schwanken scheint ihre von ihr selbst am meisten gerühmte Voraussicht nicht zu bestärken.

Die Erfassung der Kriegsgewinne.

Ins wird gefordert:

Viele Betriebe der Industrie, des Handels, Gewerbes und der Landwirtschaft haben große Ueberverdienste erzielt, wie allgemein bekannt ist. Ein großer Teil dieser Ueberverdienste ist in Neubauten, Maschinenanlagen, Grundstücken, in Form von Abschreibungen, Rückstellungen u. d. m. festgelegt. Von der Höhe dieser Summen hat die Allgemeinheit keine Ahnung. Die Eingehung dieser Ueberverdienste, nicht der angemessenen Verdienste, dürfte sich als unmöglich erweisen, da sie fest angelegt oder an die Teilhaber verteilt sind. Nur in einzelnen Fällen dürfte eine Eingehung des Ueberverdienstes noch möglich sein. Wo eine Ver-eingehung nicht möglich ist, könnten dem Staat Anteile in Höhe der Ueberverdienste bei den Betrieben gegeben werden; die Anteile müßten natürlich sichergestellt werden. Landgüter, die aus Ueberverdiensten erworben sind, können für Kolonisation herangezogen werden. Man halte nicht entgegen, daß sich die Summen nicht feststellen lassen; diese Möglichkeit ist ohne riesigen Beamtenkörper gegeben. Stellen, die ähnlich gelagert sind, bestehen bereits und arbeiten zum Wohle der Allgemeinheit in zufriedenstellender Weise. Kriegsgewinn- oder ähnliche Steuern sind zwecklos, da sie doch wieder abgewälzt werden, und für alle Staatsaufträge hat der Staat diese Steuern wieder auf sich zu nehmen. So hoch die Summen der bisher erhobenen und geschätzten Kriegsgewinnsteuern auch scheinen mögen, so ist es doch nur ein Spiel mit Zahlen, da, wie gesagt, der Staat diese Summen durch die Kriegsaufstellungen, ob direkt oder indirekt, wieder übernommen hat. Die Allgemeinheit als solche also hat von allem Kriegsgewinn oder anderen Gewerbesteuern gar keinen Vorteil, sondern nur der Betrieb, da alle Steuern auf Unkosten verrechnet werden. Die Unkosten sind jedoch ein Bestandteil der Herstellungskosten und auf diese wird der Gewinn ausgeschlagen. Je höher die Herstellungskosten, je höher ist auch der Jahresgewinn. Wo, wie im Krieg, der freie Wettbewerb aufgehört hat, hat der Betrieb ein Interesse an hohen Herstellungskosten; bei freiem Wettbewerb regelt dieser die Preise. Die Höhe der Ueberverdienste beträgt immerhin einige Milliarden, die herausgeholt werden können.

Die Aufschrift geht von den Voraussetzungen der Kriegswirtschaft aus und gibt aber Anregungen auch für die Uebergangswirtschaft, wo der Staat die Ware nicht mehr ohne Rücksicht auf die Qualität nehmen muß, aber trotzdem die Unternehmer von ihrer Kriegsgewinnlichkeit der Ueberverteilung des Reiches nicht werden lassen wollen.

Letzte Nachrichten.

Abbruch der Beziehungen zwischen Holland und Rußland.

Haag, 18. November. (Holländisch Nieuwsbureau.) Die „Times“ meldet aus Kopenhagen: Unter den während der Urkunden verhandlungen unabhängigen Sozialdemokraten befinden sich auch Personen, die von russischer Seite bezahlt wurden. Der frühere Gesandte Rußlands und sein Stab werden zurückgerufen werden müssen. (Auch Spanien hat die Beziehungen zu Rußland abgebrochen.)

Gewerkschaftsbewegung

An die Berliner Gewerkschaften!

Um die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen für alle in den Betrieben Groß-Berlins beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wirksam in die Wege zu leiten, werden die der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend angeschlossenen Gewerkschaften ersucht, das Erforderliche zu veranlassen.

Die Neuwahlen der Arbeiterausschüsse sind sofort durch Beauftragte der Gewerkschaften vorzubereiten und durchzuführen.

Ferner sollen die Gewerkschaften mit den zuständigen Arbeitgebungsorganisationen sofort in Verbindung treten, um das künftige Arbeitsverhältnis der Arbeiter und Angestellten durch Vereinbarung von Kollektivverträgen zu regeln.

Für die Angestellten ist die Zentrale der Angestelltenräte im Reichstag, Zimmer 14, mit der Durchführung der vorstehenden Maßnahmen betraut.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.
A. Köpken.

Ein Gebot der Stunde.

Im Interesse der Beseitigung der Hemmungen der öffentlichen Verkehrsmittel sind die Vorstände der Deutschen Metallarbeitervereine an die Arbeiter-schaft nachstehenden Aufsatz:

Mit Eintritt des Wintersjahres enthält die Notwendigkeit der Ausführung weiterer Hoerdaufträge. Zahlreiche Arbeiter, die durch irgendeinen Zwang ihre ihnen lieb gewordene Beschäftigung aufgeben und Arbeit in der Rüstungsindustrie angenommen haben, werden dadurch frei und ledig jedes Zwanges, Herr ihrer selbst. Der nun einsetzende Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft verlangt dringende Verwertung der Kenntnisse und Erfahrungen jedes Einzelnen am rechten Platze.

Darum kehre jeder zu seiner früheren Beschäftigung zurück! Sie dürfte ihm die beste Verwertung seiner Arbeitskraft und Verfrüchtigung gewährleisten. Diese Mahnung gilt besonders den Arbeitern, die auf Lokomotiv- und Eisenbahnwagenbau beschäftigt gewesen sind, ehe sie zum Hoerddienst eingezogen oder zur Rüstungsindustrie übergegangen sind. Alle, die hier keine ausreichende Beschäftigung mehr oder in Nähe mit Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, finden im Lokomotiv- und Eisenbahnwagenbau lohnende und ausreichende Beschäftigung. Der Zustand unserer öffentlichen Verkehrsmittel ist besorgniserregend. In ihrer jetzigen Verfassung bilden unsere Eisenbahnen eine ernste Gefahr für unser Volk. Sie zu bannen, ist Pflicht auch der Arbeiter-schaft. Eine hemmungslose Wiederaufnahme des Verkehrs gewährleistet die Verteilung der Lebensmittel, der Rohstoffe für die Güterverzeugung, der Betriebsmittel, kurzum den Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und damit das Wohl unseres Volkes, und nicht zuletzt das der Arbeiter-schaft selbst. Tausende Lokomotiven und Eisenbahnwagen müssen dem Feind abgetrieben werden. Tausende andere sind unbrauchbar und harren der Instandsetzung und Tausende müssen neu geschaffen werden. Hier fehlt es an gelerntem und geübtem Facharbeitern, besonders an Kesselmachern und Maschinenbauern. Viele befinden sich heute noch in Betrieben für Hoerddienst, viele von ihnen können heute volkswirtschaftlich wichtigere Arbeit leisten. An sie ergeht der Ruf:

Eintritt in die Lokomotiv- und Eisenbahnwagenverhältnisse! Hier winkt lohnende und auch lehnende Beschäftigung.

Achtung! Bureauangestellte in Krankenkassen, Berufsvereinigungen, Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen, bei Rechtsanwälten usw. wenden sich wegen der Wahl der Angestelltenausschüsse an unser Bureau für Groß-Berlin: D. 27, Dirschenstr. 41.

Ebenso ist vor Einreichung von Forderungen unsere Zustimmung einzuholen.

Berband der Bureauangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Berlin.
Frank Krüger, 1. Bevollmächtigter.

Einen Strich durch die Rechnung.

machten die Angestellten der Kohlenstelle Groß-Berlin den Vorschlag der Kohlenstelle bei der im Hotel Pring Albrecht vorzunehmenden Wahl eines Betriebsangestelltenrates. Die Leiter dieser Stelle hatten damit gerechnet, daß ein Angestelltenrat gewählt werde, der mit ihnen auch fernerhin durch die Ditt und Dünn zu gehen bereit war. Diese Spekulation wurde sowohl durch Darlegungen des Genossen Herber, wie auch durch die des Vorsitzenden des Soldatenrates der Kriegsamtstelle in den Karlen, Herrn Dr. Lange, zunichte gemacht. Letzterer ermahnte insbesondere zur Einigkeit und verdoppelter Anstrengung der Arbeiterschaft, damit der neuen Reichsregierung ihre schwere Aufgabe erleichtert werde. Gewählt wurden fast alle von Gen. Herber vorgeschlagenen Kandidaten. Er selbst wurde in der konstituierenden Sitzung zum Obmann, Rechtsanwalt Effner zum Obmannstellvertreter und Herr Dame zum Schriftführer des Betriebsrates gewählt. Die erste Tat dieses Rates war, ein Antrag auf beschleunigte Auszahlung einer angemessenen Feuerungszulage, die den Angestellten der Kohlenstelle bisher nicht zufließt.

Eine Verfügung der Eisenbahndirektion Berlin

vom 13. November ruft, wie wir aus mehreren an uns gelangten Einwendungen entnehmen, unter den Angestellten und Arbeitern rege Mißstimmung hervor. Es wird in dieser Verfügung unter anderem auch betont, daß die auf der Dienststelle vorhandenen Arbeiter- und Soldatenräte, deren Befugnisse auf politischem Gebiete liegen, nicht in die dienstlichen Angelegenheiten, insbesondere auch nicht in die Anstellungs-, Beförderungs- und Entlassungsverhältnisse der Beamten und Arbeiter eingreifen dürfen. Dieser Passus wird von den Arbeitern und Angestellten so verstanden, als ob der ehemalige Zustand der Rechtlosigkeit wieder seinen Eingang halten solle. Hier liegt lediglich ein Irrtum vor, als die Arbeiter- und Soldatenräte verwechselt werden mit den für Regelung der Streitigkeiten im Betriebe vorgesehenen Arbeiterausschüssen, deren Wahl eine Angelegenheit der gewerkschaftlichen Organisation ist. Die Eisenbahner dürfen versichert sein, daß ihre Organisation, der Deutsche Eisenbahnerverband, die wirtschaftlichen und sozialen Interessen sorgsam überwachen und fördern wird. Ein Mißfall in das ehemalige System ist nicht zu befürchten.

Zur Aufklärung der technischen Angestellten Groß-Berlins.

erzucht und die Arbeitsgemeinschaft der technischen Angestellten um Aufnahme folgender Veröffentlichung:

Die zahlreichen, sich vielfach widersprechenden Bekanntmachungen in der Tagespresse haben bei den technischen Angestellten eine starke Verwirrung ausgelöst. Wir halten daher folgende Feststellungen für notwendig:

1. Die „Zentrale der Angestelltenräte“ ist eine rein politische Körperschaft. Sie setzt sich nur aus Personen zusammen, die in der Arbeitsgemeinschaft sozialer Angestelltenverbände tätig sind. Die Mitglieder der Zentrale gehören als Privatpersonen auf Grund ihrer politischen Überzeugung der genannten Zentrale an. Die Berufsorganisationen der technischen Angestellten, wie Deutscher Technikerverband, Deutscher Werksmeisterverband, Bund der technischen Industriellen Beamten haben mit dieser Zentrale nicht das geringste zu tun. Aufgabe der Zentrale ist, in den Kreisen der Angestellten für die Auffassungen der heutigen Machthaber zu wirken.

2. Als legitimes Organ der Regierung für die Wahrnehmung der Angestellteninteressen können die Angestelltenorganisationen die Zentrale nicht anerkennen. Es muß dringend gefordert werden, daß die heutige Regierung im Gegensatz zu bisher den Berufsorganisationen der Angestellten Gelegenheit gibt, bei der Schaffung von Gesetzen und Verordnungen, die die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Angestellten berühren, mitzuarbeiten.

3. Die Ersetzung der bisherigen, auf Grund des Hilfsdienstgesetzes beruhenden Angestelltenausschüsse durch sogen. Angestelltenräte ist von der Zentrale der Angestelltenräte überflüssig angeordnet worden ohne Zustimmung mit den bestehenden Berufsorganisationen. Das zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbinden aller Richtungen einschließlich der freien Gewerkschaften getroffene und von der heutigen Regierung gegenseitig abgekommen ordnet die Verhältnisse neu und nicht Angestelltenausschüsse vor. Der Volksrat der Arbeiter- und Soldatenräte hat die Gewerkschaftskommission Berlin umgehend mit der Durchführung der Wahlen zu den Angestelltenausschüssen beauftragt. Die Arbeitsgemeinschaft technischer Verbände ist an die Gewerkschaftskommission heranzutreten, um die Mitwirkung der Angestelltenverbände bei der Durchführung der Wahlen zu sichern.

4. Daneben haben die Angestellten der einzelnen Betriebe Vertreter in die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte gewählt. Diese sind politische Kontrollorgane der heutigen Regierung. Daraus ergibt sich, daß die Berufsorganisationen als solche dieser politischen Körperschaft neutral gegenüberstehen, wohl aber empfehlen wir unseren sozialdemokratischen Mitgliedern, eine Vertretung in den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten anzustreben.

Der Achtstundentag für Bergleute.

Nach beendeten Verhandlungen der vier Bergarbeiterverbände mit dem Bergarbeiterverband ist von Montag, den 18. November, ab die achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt eingeführt. Der Lohn wird aus diesem Grunde nicht verändert. Für die Tagelöhner soll die achtstündige Arbeitszeit ebenfalls eingeführt werden, sobald genügend Arbeitskräfte vorhanden sind. Spätestens aber am 1. Januar 1910. Sollte da und dort die Einführung noch nicht möglich sein, so wird die über 8 Stunden dauernde Arbeitszeit etwa mit einem Aufschlag von 25 Proz. bezahlt; für notwendige Leber- und Lebensschichten werden 25 Proz. für Sonn- und Feiertagschichten 50 Prozent Aufschlag bezahlt.

Zu den bereits bewilligten Lohnerhöhungen kommt ab 1. Dezember das Kindergeld noch hinzu. Der Mindestlohn ist im Prinzip anerkannt und beträgt ab 1. Dezember im Bedingebier fünfteil des Durchschnittslohnes des Bedingearbeiters.

Die Frauenarbeit wird, sobald genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, noch und noch befreitigt.

Um die so unbedingt notwendige Kohlenförderung nicht zu stören, sollen alle strittigen Fragen durch Verhandlungen der vier Verbände mit dem Bergarbeiterverband oder den einzelnen Betrieben befreitigt werden.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Groß-Berlin. Am Tage der Verabschiedung der Revolutionen hat sich jeder Samaritergenosse, ganz gleich mit oder ohne Ausrichtung, morgen 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, am Königsgraben Nr. 2, an der Kontrolle zu melden und sich seinem Gruppenführer zur Verfügung zu stellen, außer denjenigen, welche extra geladen sind. — Die nächste Versammlung findet am 2. Dezember im neuen Lokal, Melchiorstr. 15, statt. Jede Person über 16 Jahre hat einmaligen freien Zutritt.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Groß-Berlin. Die Arbeiter-Samariter und -Samariterinnen treffen sich mit Familien usw. bei der Verabschiedung der Revolutionen 2 Stunden vor Abgang des Zuges im Vereinslokal am Königsgraben Nr. 2, Meldung an der Kontrolle.

Die Arbeiter-Turner Groß-Berlin veranlassen sich zu der am Mittwoch, den 20. November (Festtag), stattfindenden Verlegung der Freiheitskämpfer um 4 1/2 Uhr vormittags auf dem Hofe der Geschäftsstelle des Turnvereins „Nichte“, Berlin SO., Köpenickerstraße 108/9, in möglichst einheitlicher Turnerkleidung (Männer: graue Hose, blaues Jackett, Frauen: Turnerkittel). Die Turnervereine der Umgegend beteiligen sich mit Bannern. Abmarsch vom Hofe 11 Uhr.

Verantwortlich für Politik: Fritz Krumm, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Gans, Berlin; für Anzeigen: Theodor Grotz, Berlin. Verlags-Bureau: Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Bureau: Verlag G. m. b. H., Berlin. Verlags-Bureau: Verlag G. m. b. H., Berlin. Verlags-Bureau: Verlag G. m. b. H., Berlin.

Freiwillige Mitgliedschaft in den freien Gewerkschaften ist Pflicht!

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.

Leipzigerstrasse Alexanderplatz Frankfurter Allee **HERMANN** **Wollstein-Schnittmusterabteilung** Leipziger Straße — Alexanderplatz

<h3>Seidenstoffe</h3> <p>Blusen-Seide gestreift, in großer Auswahl 15⁹⁰ 17⁹⁰</p> <p>Blusen-Seide kariert, in schön. Farbenstell. 17⁹⁰ 19⁵⁰</p> <p>Einfarbige Seide in verschiedenen Farben... 21⁵⁰ 30⁵⁰</p> <p>Taffet schwarz, in guter Qualität... 16⁵⁰ 24⁵⁰</p> <p>Kleiderseide ca. 90cm br., in vielen Farb. 42⁵⁰ 46⁹⁰</p> <p>Taffet schwarz, doppeltbreit... 45⁵⁰ 64⁹⁰</p>	<h3>Damenkleidung</h3> <p>Kleiderstoffe aus Dickstoff... 49⁰⁰ 69⁰⁰ 89⁰⁰</p> <p>Winter-paletots tolle Formen... 98⁰⁰ 125⁰⁰ 225⁰⁰</p> <p>Winter-Mantelkleider, 12, warm Stoff 135⁰⁰ 165⁰⁰ 290⁰⁰</p> <p>Seiden-Kleider für Nachmittag u. Abend 175⁰⁰ 239⁰⁰ 275⁰⁰</p> <p>Sachenkleider moderne Formen... 195⁰⁰ 225⁰⁰ 275⁰⁰</p> <p>Seiden-Regenmäntel, imprägniert 275⁰⁰ 350⁰⁰ 390⁰⁰</p>	<h3>Pelzwaren</h3> <p>Rinder-Pelzgarnituren tragen und Ruff 39⁷⁵ 48⁰⁰ 60⁰⁰ 69⁰⁰</p> <p>Rinin-Sturmkragen... 66⁰⁰ 88⁰⁰</p> <p>Ruffen... 55⁰⁰ 77⁰⁰</p> <p>Ranin-Fuchskragen... 67⁰⁰ 84⁰⁰</p> <p>Ruffen... 77⁰⁰ 99⁰⁰</p> <p>Blauefarbte Fuchskragen... 151⁰⁰</p> <p>Ruffen... 151⁰⁰</p> <p>Edele Fuchsgarnituren in Silberfuchs, Kreuzfuchs, Weißfuchs usw. in großer Auswahl</p>	<h3>Blusen</h3> <p>Baillette-Seidenbluse in hübschen Streifen... 67⁵⁰</p> <p>Schotten-Bluse mit einfarbigem Kragen... 69⁵⁰</p> <p>Baillette-Seidenbluse einfarbig mit modernem Ausschnitt... 69⁷⁵</p> <p>Schotten-Bluse flott gearbeitet... 74⁵⁰</p> <p>Schotten-Bluse jugendliche Form... 78⁵⁰</p> <p>Baillette-Seidenbluse elegante Form mit Stickerei... 97⁵⁰</p>
<h3>Pelz-Abteilung</h3> <p>Elegante Pelzmäntel in Parstaner, Seal-Bisam, elektric Seal usw. in grosser Auswahl. Herren-Geh-Pelze</p>	<h3>Kinder-Bekleidung</h3> <p>Kittelnkleider in verschiedenen Farben und Ausführungen... 45 cm lang 11⁵⁰</p> <p>Kinderkleider aus dunklen Wollstoffen mit weißen Heberlegen... 50 cm lang 33⁵⁰</p> <p>Knaben-Schlupfblusen-Anzug aus braunmelierter Stoffen... für ca. 4 Jahre 56⁵⁰</p> <p>Knaben-Mäntel aus warmen Stoffen ganz gefüllt... für ca. 5 Jahre 57⁷⁵</p>	<h3>Mass-Anfertigung</h3> <p>von Damen-Jackenkleidern, Paletots, Kleidern, Kleiderrocken nach den neuesten Entwürfen, aus guten reinwollenen Stoffen, auch aus zugegebenen Material.</p>	

Ziehung am 22. und 23. November

Heimstätten-Lose zu 3 Mark 10 Lose sortiert aus verschiedenen Tausend M. 30 in einer hübschen Brieftasche M. 30 in allen Lotteriegeschäften zu haben.